



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 58. Sonnabends den 18. May 1822.

Breslau, den 15. May.

Heute feyerte der hiesige verdienstvolle Arzt Herr Dr. Christian Abraham Rosenberg das funfzigjährige Jubiläum seiner auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder erhaltenen Doctorwürde. Eine gründliche, durch die Kenntniß der alten klassischen Litteratur genährte, geistige Bildung, ein reichlicher treffender Blick am Krankenbette, und eine aus dem reinsten Wohlwollen entspringende Bereitwilligkeit Jedem, auch dem Ärmsten, schnelle und freundliche Hülfe zu leisten, haben diesen Veteran der Heilkunde der ganzen Stadt so werth gemacht, daß seine fünfzigjährige Jubelfeier ein Tag allgemeiner Freude war. Schon früh hatten sich die Abgeordneten des Medicinal-Collegiums, der medicinischen Facultät an hiesiger Universität, der medicinischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, und der hiesigen Medicin Studirenden bei dem Jubelgreise eingefunden, um ihm zu diesem Tage Glück zu wünschen. Von dem zeitigen Decan der medicinischen Facultät Herrn Prof. Dr. Trevisanus wurde ihm das erneuerte Doctor-Diplom, und vom Secretate der medicinischen Section das Diplom eines Ehrenmitgliedes überreicht. Zur Feyер dieses Tages hatten die hiesigen Medicinal-Personen in dem kaufmännischen Zwinger ein großes Gastmahl veranstaltet; als der Jubelgreis dort anlangte, wurde er mit dem ihm von Sr. Majestät als Anerkennung seiner Ver-

dienste allergnädigst erteilten rothen Abler-Dr. den dritter Classe durch den damit beauftragten Dirigenten des Medicinal-Collegii, Herrn Regierungsrath Dr. Mog.lla, in Gegenwart des hohen Ober-Präsidiums und der ganzen zu diesem Feste eingeladenen Gesellschaft, gegliert und dankte mit inniger Rührung für den ihm gewordenen Beweis der Königl. Gnade. Bei der Tafel erhielt er die Glückwünsche des Collegiums der Stadtverordneten, wobei auch außer vielen Gedichten mehrere lateinische, zur Feyер dieses Tages geschriebene Abhandlungen an die Gäste vertheilt wurden. Der würdige Jubelgreis hatte auch zu diesem Tage eine eben so geistliche als kräftige Abhandlung in lateinischer Sprache herausgegeben, wodurch er sich seinen Freunden und Amtsbrüdern empfiehlt, und welche er als seinen Schwanengesang betrachten wissen will. Möge dieser hochgefeyerte Mann noch lange unter uns bleiben und sich der ihm gewordenen Beweise der allgemeinen Hochachtung und Liebe in rüstiger Gesundheit erfreuen.

Berlin, vom 14. May.

Sr. Majestät der König haben dem gewissen Etappen-Commandanten, Major von Treckow, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Königsberg, vom 5. May.

Am 2ten d. wurde die Hülle des entseelten Polizei-Districts-Commissars Waldhauer hier

dem Grabe übergeben. Tausende von Zuschauern wohnten in tiefer Stille dem Zuge bei. Die Veranlassung dieser allgemeinen Theilnahme war der schnelle gewaltsame Tod des Verstorbenen. Bei nächtlicher Weile wird er von dem durch einen Wüthenden gemißhandelten Einwohner seines Bezirks aufgesordert, Schutz zu gewähren, die Ruhe wieder herzustellen. Er kennt schon aus häufigen früheren Vergehungen den wilden Sinn des Ruhestörers. Dennoch eilt er unter Begleitung des Stadtdieners Georgeson, seiner Pflicht zu genügen. Er weiß nicht, daß der Wüthende sich indessen zu dem Entschlichen vorbereitet, aus seinem schon abgelegten Gehent das Schlachtmesser der Scheide entzogen und verborgen. Er tritt mit seinem Begleiter ins Zimmer, und bittet den Ruhestörer, sich zu beruhigen, weil er ihn sonst verhaften müsse. Da versteht der Wüthende beides plötzlich und unvermuthet tödtliche Stiche in die Brust. Lautlos stürzen sie nieder, raffen sich aber noch einmal auf, um Hülfe zu ertillen. Allein schon auf der Straße bleibt der Districts-Commissar Waldbauer entseelt liegen. Sein unglücklicher Gehülfe lebt zwar noch, allein seine gänzliche Wiederherstellung ist sehr zweifelhaft.

Wien, vom 2. M. y.

Am 29ten v. M. kam Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau hier an, und am demselben Tage reiste der Graf v. Schladau, Königl. Preussischer Gesandter bei der Pforte, von hier nach Berlin ab. (Der Herr Graf ist am 6ten May bereits in Berlin eingetroffen.)

In Oesterreichisch-Schlesien werden Magazine für ein bedeutendes Armeecontingent errichtet. In der Gegend von Lemberg soll eine Divisionarmee ein Lager beziehen.

Vom Mayn, vom 5. May.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten erstattete in der Sitzung vom 14ten d. der Abgeordnete Köster seinen Bericht über die Militär-Angelegenheiten, und schlägt sodann mit besonderer Berücksichtigung der von der Militär-Ersparungs-Commission abgegebenen Gutachten, verschiedene Verbesserungen und Ersparungen sowohl bei der Administration als bei der streitbaren Masse der Armee vor; nach

Brenndigung dieses Vortrags erklärte der Minister der Armee, Graf v. Eriva, daß die Resultate obenbenannter Commission dem Gesammt-Ministertum und sodann dem Könige vorgelegt werden würden, worauf die Abgeordneten v. Hornthal und v. Seuffert einige Bemerkungen machten. — Die Berichte selbst enthalten im Wesentlichen Folgendes: Nach Ausscheidung alles dessen, was nicht zum laufenden Dienste der Armee gehört, sind für den letztern 1818 bis 1819: 7,603,000; 1819 bis 1820: 6,834,348; 1820 bis 1821: 6,701,471 Gulden verwandt worden; 285,124 Gulden fielen an Pensionen und Ueberzahlungen in den drei Jahren heim, sind also erspart, und dem Ausschusse blieb die Ueberzeugung, daß von Seiten des Civil-Eraths auf dieselben kein Anspruch gemacht werden könne. — Die Einsicht von 683 Rechnungen hat den Referenten nach dem weitläufigen Schematismus überzeugt, wie weit es der menschliche Erfindungsgeist in Hinsicht derien gebracht habe. Alles sey in Bewegung mit der Feder in der Hand für die Armee; man glaube, man befände sich im Felde, während nichts zu commandiren, als ein paar Wüstenübungen. Das Verhältniß, vielmehr das Uebergewicht der nicht streitbaren Masse über die streitbare Masse, sey auffallend; 209 Individuen bildeten die obere Aufsichtsbehörde für eine Armee von 44,000 Mann, und sehen ein Staat im Staate. Es werden daher folgende Ersparungen vorgeschlagen: 1) Aufhebung des General-Adjutants durch Vereiniung der Militär- mit der Civil-Justiz; 2) Aufhebung der Generale-Pazareth-Inspection und ihre Veröndung mit dem Ober-Medicinal-Collegium; 3) Einsparung des Ober-Administrativ-Collegiums und der Militär-Buchhaltung in das Ministerium der Armee und Aufhebung beider Stellen; 4) Formation der Armee auf dem Grunde der von der Ersparungs-Commission gemachten Vorschläge, d. i. statt Brigaden und Divisionen Commandos, Truppen-Corps-Commandos, dem ein Oekonomierath und Inspector beigegeben, dafür aber die Chefs der letztern beiden in Vereiniung besser verwendet. Hierdurch würde sich eine Ersparung von 896,362 Gulden auswerfen, welche die Ersparungs-Commission bereits auf 685,827 Guld. angesetzt hatte; es würde hieron eine Sage- und Soldat-Er-

böhung vom Obersten bis zum Unteroffizier ein-
schließen, mit 263,921 Guld. bestritten werden
können, und doch noch 416,846 Guld. übrig
bleiben; es würden überhaupt, statt der be-
gehrten 6,774,000 nur 6,203,127 nöthig für
den laufenden Dienst seyn.

In der Sitzung der ersten badenschen Kam-
mer vom 22ten v. M. machte der Visthums-
verweser, Freiherr v. Weyenberg, einen An-
trag auf Errichtung einer Bildungs-Anstalt
für Blindgebörne, und der Hofrath v. Rot-
terk eine zweite auf Abschaffung der Staats-
feinden.

Die kurfürstlich-bessische Verordnung vom
28ten v. M. erklärt die Vileitung der Prä-
benden im Stifte Oberkirchen von der Ver-
bindung einer Ahnenreihe, welche selbst v. ele der
ältesten inländischen adelichen Familien aus-
schließt, nicht mehr abhängig, und alle inlän-
dischen adelichen Fräulein, ohne Rücksicht auf
Ahnen, und eben so die Töchter derjenigen
Großkreuze und Commandeurs des Haus-Des-
dens vom goldenen Löwen, und derjenigen
Ritter des Militär-Verdienst-Ordens, welche
kurhessische Unterthanen sind, wenn sie gleich
nicht zum Adelsstande gehören, für fähig zur
Aufnahme in das gedachte Stifte.

Dem Vernehmen nach wird sich Ihre königl.
Hoheit die Kurfürstin von Hessen, Schwester
Sr. Majestät des Königs von Preußen, mit
ihren beiden Prinzessinnen Töchtern nach Ber-
lin begeben. (Hamb. Zeit.)

Am 4ten d. verstarb zu Frankfurt der Frei-
herr v. Hohenfeld, gewesener Fürst-Bischof
von Speier, in einem hohen Alter. Wie man
vernimmt, hat derselbe außer mehreren an-
sehnlichen Legaten für die Armen, der Frank-
furter Stadtbibliothek, deren Bau in diesem
Jahre vollendet werden wird, die beträchtliche
Summe von 40,000 Fl. vermacht.

Hamburg, vom 9. May.

Nachstehendes Schreiben, datirt Marseille,
am Bord des Schiffes La Duchesse d'An-
goulême den 26. April, ist uns zur Aufnahme
zugesandt worden: „Morgen lichten wir die
Anker. Unsere Expedition ist wohl die letzte,
welche aus dem vorliegenden Hafen nach Grie-
chenland abschifft; sie besteht aus 20 Per-
sonen, unter denen zwei Griechen, ein Eng-
länder, nur ein Franzose, die übrigen sind

Deutsche. Die Befrachtung des Schiffes,
welche wir Passagiere allein ausmachen —
Verproviantirung, Waffen, Munition, Be-
kleidung und überhaupt alle Bedürfnisse, die
uns dienen können, sind enorm theuer, und
hierzu kommt noch, daß Fremde Alles höher
bezahlen müssen. (Französische Waffen dür-
fen nicht ausgeführt werden.) Vor unsern

Augen im Hafen liegt eine zweite türkische
Fregatte von 42 Kanonen, welche hier ge-
baut ist und mit dem ersten günstigen Winde,
vielleicht mit uns zugleich, auslaufen wird.
Franzosen escortiren es unter französischer
Flagge bis Tunis. Es ist ein majestätisches
Gebäude und prachtvoll ausgerüstet. Der
größere Theil unserer Gefährten kam, von
allen Mitteln entbloßt, hier an, und diejeni-
gen, welche noch über Geld disponiren kön-
nen, geben es her, den Andern mit fortzu-
helfen. Was die Vereine in Deutschland ha-
ben thun können, reicht bei weitem nicht hin,
unsere Ausgaben zu bestreiten; denn die Un-
terstützungen, welche Einzelne erhielten, dien-
ten nur für die Herreise, und für Wägen nur
wurden 108 Franken zur Uebersahrt angewie-
sen. Ich widerrathe Jedem, wenn er nicht
hinlänglich mit Geld versehen ist, die Reise
hierher zu unternehmen, da eine nochmalige
Absendung eines Transports schwieriger seyn
wird. Daß Deutsche von Griechenland zu-
rückgekommen, wo sie über alle Begriffe
schlecht behandelt worden und in Toulon ge-
landet wären, ist ungegründet. Wir haben
auf diese Nachricht aus den französischen Zei-
tungen dahin gesandt und sie nicht bestätigt
gefunden. In Toulon glaubte man, daß diese
Deutschen hier eingelaufen seyen.“ (Hamb. Z.)

Paris, vom 4. May.

Man spricht wieder stark von einem Mini-
sterwechsel. Der durch seine Geradheit aus-
gezeichnete Finanzminister, Hr. v. Blücher, soll
der unaufhörlichen Dienstreisungen und
Eurationen müde seyn und sie bedenklich fin-
den, darin aber nicht mit seinen Collegen ein-
stimmen. Man glaubt, er werde im Mini-
sterium bleiben und den Fürsten v. Talleyrand
oder den Herzog v. Richelieu sich beigesellen
können.

Am 3ten d. M., als am Jahrestage des
Einzugs des Königs in die Residenz, haben

Er. Majestät die Glückwünsche der königlichen Familie, des Herzogs und der Herzogin von Orleans, des Erbprinzen von Dänemark und des Prinzen Paul von Württemberg, der sämmtlichen Civil- und Militär-Behörden, so wie des ganzen diplomatischen Corps entgegen genommen. Wends waren sämmtliche öffentliche Gebäude und ein großer Theil von Privathäusern auf das prächtvollste erleuchtet.

Die überhandnehmenden Feuersbrünste auf dem Lande, welche zu häufig sind, um dem Zufalle zugeschrieben zu werden, erregen große Aufmerksamkeit. Während die Liberalen behaupten, der Adel und die Geistlichkeit seyen die Urheber, um sich wegen des Verkaufes der Emigranten-Güter und der Abschaffung der Zehnten zu rächen, berufen sich die Royalisten darauf, daß an verschiedenen Orten Drohungen angeschlagen waren, wenn man nicht die dreifarbige Fahne aufsteckte. Vermuthlich sind beide Partheien an diesen Ereignissen unschuldig. Sie haben am häufigsten in der Pikardie Statt. Aber schon in weit früheren Zeiten stand eine Klasse der Einwohner dieser Provinz in dem Rufe, das Feuer als Rachemittel zu gebrauchen. Die Gutsbesitzer dieser Provinz wagten es selten, ihre Wälder zu wechseln, und es geschah häufig, daß ein Pachtgut, wie ein Eigenthum, von dem Inhaber durch testamentarische Verfügungen oder Heiraths-Contracte vergeben wurde. Erst seitdem die sonst in Frankreich wenig bekannten Assurance-Gesellschaften wegen Feuerschäden sich vervielfältigt haben, haben einige Gutsbesitzer den Wuch gehabt, ihre Wälder zu wechseln, und man will bemerkt haben, daß gerade in solchen Besitzungen Feuer angelegt worden ist.

Der Moniteur vom 3ten enthält nunmehr das von dem Könige vollzogene Budget für das laufende Jahr. — Zur Bestreitung sämmtlicher Ausgaben ist vorläufig ein Credit von 670,471,606 Fr. eröffnet. Die ganze Einnahme für 1822 ist dagegen auf 913,327,651 Fr. festgesetzt.

Vorgestern ist ein abermaliger Versuch zur nächtlichen Beleuchtung der am hiesigen Rathshause befindlichen Stadt-Uhr gemacht worden, und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen.

Der Präfect in Perpignan, welcher von den catalanischen Behörden über angebliche Ver-

günstigung der Unterlebe spanischer Flüchtlinge zur Rede gestellt war, hatte unvorsichtig geantwortet: er handle nach den Befehlen seiner Regierung. Es scheint, diese Antwort habe das Madrider Cabinet zu Vorstellungen an das unserige veranlaßt, welches dann auch die größte Bereitwilligkeit, den Beschwerden abzuhefeln, bezeigt habe. Der königl. spanische Viceconsul in Perpignan, Herr Ruiz Sanj, hat nun unterm 20ten v. M. eine ernste Abmahnung an die sich im Departement der östlichen Pyrenäen aufhaltenden Spanier erlassen, sich solcher Unterlebe und der Verschönerung ihrer angrenzenden Landsleute zu enthalten, so wie er allen, die den Verschönerungen ein Gehör gegeben, anbietet, sich bei der Regierung Sr. kathol. Majestät um Verzeihung für sie zu verwenden, wenn sie sich in drei Tagen bei ihm deshalb mit Einzelnung ihrer Namen melden würden.

Am 29ten v. M. ist hier ein Courier aus Madrid mit sehr wichtigen Depeschen angekommen.

An den spanischen Grenzen ist alles ruhig. Zu Bayonne hatte man einen jungen Glücksritter, welcher eine Uniform der königl. spanischen Garde trug und sich für den Herzog von Ossuna, den Capitain der Garde des Königs von Spanien, ausgab, арrestirt und den spanischen Behörden ausgeliefert.

In Bordeaux ist am 28ten v. M. ein auf dem Wasser begriffener Transport von 43 Kisten, jede mit 25 Flinten, angehalten und dem kommandirenden General ausgeliefert worden. Tags darauf sind in Libourne 47 Kisten mit Waffen versiegelt worden. Die Beschlagnahme beider Depots verdankt man dem Eifer und der Thätigkeit der Gend'armerie, deren guter Geist zur Sicherheit und Sorglosigkeit der Bewohner in vorrigger Gegend wesentlich beiträgt.

Eine angesehene Person hat aus Wien geschrieben: es wären, ungeachtet des ausgesprochenen Wunsches des Kaisers, den Frieden zwischen Rußland und der Türkei zu erhalten, die Sachen so weit gekommen, daß dieser Souverain alle seine Bestrebungen dahin durch die Hartnäckigkeit und Verblendung der Mitglieder des Divans vereitelt sehe, die mit dem größten Eigensinn alles, was nur zu einer Ausgleichung führen könnte, verweigerten.

In einem Schreiben aus Marseille vom 23. April heißt es: „Bei meiner Hierherkunft traf ich nur wenige Erlebensfreunde, unter ihnen einen bairischen, hannoverschen, polnischen und englischen Offizier, und einen Rader; am folgenden Tage trafen mehrere ein, worunter der bairische Lieutenant Braun und zwei Oldenburger. Wir hielten, unserer zehn, eine Zusammenkunft und wählten einen Anführer. Am vierten Tage meines Hierseyns war die Gesellschaft schon 16 Personen stark und wurde einige Tage darauf noch durch den Major Dannenberg aus Hamburg, einen andern bairischen und einen dänischen Offizier vermehrt. Wir werden jetzt suchen gemeinschaftlich ein Schiff zur Ueberfahrt zu mietzen. — Einige aus Griechenland zurückgekommene französische Offiziere, die hier in Quarantaine liegen, sagen die schändlichsten Dinge über die Griechen aus und haben sogar einen für die griechische Sache höchst nachtheiligen Bericht in eine hiesige Zeitung rücken lassen, der aber schon durch seine Einseitigkeit und den bitteren Ton, in dem er abgefaßt ist, deutlich zeigt, daß er nicht das Erzugniß reiner Wahrheitsliebe ist. (Frankf. Zeit.)

Der General Normann, welcher aus Frankreich auf einem mit Kriegsvorräthen und Waffen beladenen Schiffe vor Navarino ankam, wurde von dem türkischen Admiralschiffe angerufen; die Gefahr war dringend, allein man ließ sein Schiff auf die einfache Erklärung, es sey ein Italienisches und mit Waaren nach Smyrna bestimmt, ununtersucht durch und noch dieselbe Nacht hatte der General das unverhoffte Glück, zeitig genug nach Navarino kommen zu können, um den Platz zu retten. Der in demselben befehligende Oberst Mercati nämlich (früher beim Stabe unsers Generals Donzelot) übergab ihm unverweilt das Commando. Die ersten Schüsse von der Festung entmasteten das türkische Admiralschiff, und die Truppen, welche es ans Land gesetzt wurden theils ins Meer gestürzt, theils gezwungen, sich eiligst wieder einzuschiffen. Nach diesem berief der hellenische Senat den General Normann zu sich nach Corinth.

Lissabon, vom 21. April.

Wegen der Angelegenheit von Brasilien ist in dem Congress zwischen den portugiesischen

und brasilianischen Deputirten offene Fehde ausgebrochen. Letztere protestiren gegen den Zwang, den man den brasilianischen Deputirten anthat, reklamiren die Freiheit der Abstimmungen und Meinungen, und weigern sich mit dem Congress zu verhandeln, bis ihnen volle Freiheit gelassen wird. Es ist ihnen aber zur Pflicht gemacht worden, bis zu Ablauf ihrer Wahlzeit, die Pflichten der konstitutionellen Deputirten zu erfüllen. Man sieht aus allem, daß in Portugal die Absicht vorherrscht, die Vereinigung mit Brasilien nicht aufzugeben, daß aber Brasilien sich zur Vereinigung mit Portugal und zur Unabhängigkeit hinneigt.

Türkei und Griechenland.

Paris, vom 5. May.

Ueber die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Auszüge aus der Note des Dons vom 28. Februar ist bisher in öffentlichen Blättern noch immer gestritten worden. Das Journal des Débats versichert heute, eine getreue authentische Uebersetzung dieser Note geben zu können. So viel geht daraus hervor, daß die früher mitgetheilten Auszüge entweder der Note vom 2. December, auf welche in dem nachfolgenden Actenstücke mehrmals Bezug genommen wird, oder zum mindesten dem ersten Entwurfe der Note vom 28. Februar, welcher auf die Vorstellungen der Gesandten der vereinigten Mächte in manchem gemindert wurde, angehört.

(Wir heben für unsere Leser diejenigen Stellen dieser officiellen Note aus, welche in Vergleichung mit der früher mitgetheilten, und den Auszügen aus dem Spectateur Oriental, ein ziemlich richtiges Urtheil über die Lage Sache der begründen können.)

„Eine Uebersetzung der officiellen Note, welche der Hr. Botschafter, unser Freund, am 8. Februar überreicht hat, ist sammt den Mittheilungen, die er in der darauf folgenden Konferenz gemacht hat, allen Ministern der hohen Pforte und allen Mitgliedern des Rathes vorgelegt worden. Die Eröffnungen des Hrn. Botschafters besagen im Wesentlichen, daß das gegenwärtig von den befreundeten Mächten angenommene System die Erhaltung des allgemeinen Friedens, welche von der gewissenhaften Erfüllung aller Verträge abhängt, bezweckt, daß jede Regierung, welche ihre

Verträge nicht erfüllt, dadurch die allgemeine Ruhe trübe, indem sie in das europäische System störend eingreife, und alle übrigen Mächte sie deshalb zur Rechenenschaft ziehen würden; und daß, da, wie man zu sagen beliebt, die hohe Pforte ihre Verbindlichkeiten hinsichtlich der beiden Fürstenthümer nicht erfüllt habe, Rußland den Krieg erklären werde, und die befreundeten Mächte die hohe Pforte als im Gegensatz zu dem Systeme des allgemeinen Friedens betrachten würden. Der Hr. Vorschaffer verlangt in der Hinsicht von der hohen Pforte eine kategorische Antwort, wie sie auch ausfallen möge. Der ottomanische Minister stellt daher die gerechten und aufrichtigen Erklärungen der hohen Pforte, von denen jede an sich eine hinreichende Antwort seyn würde, in ihrer naturgemäßen Reihenfolge auf. Vorerst ist die hohe Pforte im Stande, eben durch die nachfolgende Darstellung zu erweisen, daß sie, schon durch eigene Neigung mit den allirten Höfen zu dem gleichen Zwecke: Erfüllung der Verträge und Erhaltung der allgemeinen Ruhe einverstanden, vielleicht mehr gethan hat und noch thut, als Rußland selbst in der Hinsicht verlangt. Wenn nun aber dieser Hof die Nichträumung der Fürstenthümer (die wegen wirklicher Hindernisse in dem Augenblicke nicht Statt finden kann, und so einer der zu diskutirenden Anstände ist), für eine Verletzung der Verträge erklärt: so bemerkt die hohe Pforte, ihre gegründeten Ansprüche, von denen sie weiter unten zu sprechen sich vorbehält, bei Seite setzend, daß hinsichtlich der Fürstenthümer nirgends von einer Verletzung eines Vertrags die Rede seyn kann. Sie sagt nicht: „Ich will die Fürstenthümer auf keinen Fall räumen, ich will nie Hospodare ernennen,“ sondern sie sieht sich nur, wider ihren Willen, nothgedrungen, Maßregeln zur Wiederherstellung eben der Ruhe zu nehmen, die den Wünschen und Absichten aller übrigen Mächte entspricht, und die Erfüllung des fraglichen Punktes bis zur Rückkehr der Ordnung, deren Wiederherstellung baldigst erwartet wird, auszusagen. Die hohe Pforte stellt das Recht nicht in Abrede, welches Rußland vertragsmäßig hat, sich zu Gunsten der Kaja's der beiden Fürstenthümer zu verwenden; allein wenn sie in Erwägung zieht, daß eine bis jetzt beispiellose Empörung, in den

beiden Fürstenthümern auf die bekannte Weise ausgebrochen, sich bald über den ganzen Umfang der ottomanischen Staaten verbreitet hat, des Reiches innere Ruhe stört, die muslimanische Nation in die größte Bewegung versetzt, daß die übereilte Räumung der beiden Fürstenthümer und die Ernennung der Hospodare dem Aufbruch noch mehr Bestand geben bliesse, daß kein Artikel eines Vertrags vorschreibt, daß solche Unruhen, solchen Aufbruch die ottomanischen Truppen in den Fürstenthümern nicht dämpfen dürfen und die Ernennung der Fürsten nicht bis zur Unterdrückung der Empörung ausgesetzt bleiben darf, in Erwägung endlich, daß die hohe Pforte alle ihre zahlreichen Entschuldigungsgründe vorgelegt hat; muß man, wenn man alles dies bedenkt, ihre freundschaftliche Bitte um einen kurzen Aufschub bis zu der, mit der Hilfe Gottes bald erwarteten Wiederherstellung der Ordnung für eine Verletzung der Verträge nehmen? Oder sollte sie nicht eher nach ihrem guten Willen zur Erhaltung des Friedens beurtheilt, und dieser Punkt mit Discretion behandelt und genehmigt werden, sowohl von Seiten Rußlands, wie von Seiten der übrigen befreundeten Mächte? Es wird der Herr Vorschaffer, unser Freund, auf diesen besondern Umstand aufmerksam gemacht, damit er ihn nach seinem Schorsinn und nach seiner Billigkeit abwäge. Ein Theil der verschiedenen Entschuldigungsgründe, welche die Pforte in dieser Angelegenheit vorzuschützen und auseinander zu setzen sich gezwungen gesehen hat, ist in ihrer früheren Note verzeichnet, und nähere Nachweisungen finden sich in dem Protokolle der letzten Conferenz, so glich überhebt man sich, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, eine Wiederholung derselben in gegenwärtiger Note.“

(Beschluß folgt.)

London, vom 27. April.

Man weiß bestimmt, daß die Conferenzen, welche im Ministerium des Auswärtigen Statt hatten, sich auf die türkischen Angelegenheiten bezogen; die Minister erkannten einstimmig, der Ruhe Europa's wegen, für zweckmäßig, daß Friede oder Krieg im Einklang mit allen Mächten erhalten oder geführt werde. Man entschied, Rußlands Vorschlägen beizutreten, und der heilige Bund sollte, mit England vereinigt, einen letzten Versuch zur Erhaltung des

Friedens machen. Man darf hoffen, der Divan werde, wenn er ganz Europa Eines Willens sieht, die angebotenen Bedingungen annehmen. Verwirft er sie, so wird alsdann eine Erklärung von allen Mächten erfolgen und der Krieg im Namen des heiligen Bundes beginnen. Das russische Heer wird allein auftreten; Oesterreich und Preußen werden zwei Beobachtungsheere bilden, deren vorzügliche Bestimmung die Aufrechthaltung der Ruhe auf dem übrigen festen Lande seyn wird. England wird mit seinen Flotten die Unternehmungen der russischen Heere unterstützen. Die österreichischen Truppen werden fortwährend Neapel und Piemont besetzt halten. Entschieden sich die Ereignisse bei Ausbruch des Kriegs dahin, daß die Türken aus Europa gejagt werden, so werden sich die großen Mächte noch vor dem Septembermonat vereinigen, um über die, dem griechischen Reiche zu gebende Form und Größe zu berathschlagen. Der Kaiser Alexander, dessen Mißgunst und Großmuth sich nie verläugneten, verlangt für sich nichts, und die Hauptgrundlagen sind bereits angenommen. Der französische Botschafter hatte vorgestern eine sehr lange Unterredung mit dem Marquis v. Londonderry und man zweifelte nicht, daß Frankreich Allem beitreten werde, was zur Erhaltung der für die Ruhe Europa's so nothwendigen Eintracht beschlossen wurde. (Märzb. Zeit.)

Paris, vom 4. May.

Man meldet, es sey dem Pascha von Belgrad für den Augenblick gelungen, den Fürsten Milosch wieder zu beruhigen, indem er erklärte, daß er einstweilen nicht auf Entwaffnung der Serbier bestehen werde. Man wußte nicht, ob er dies aus eigener Bewegung oder unter Genehmigung des Divans gethan. Das Lager der Türken zu Nissa indeß, welches auf 30,000 Mann gebracht werden sollte, machte den Serbieren großes Bedenken.

Daß die bis jetzt frei gewordenen Hellenen sich auf einer allgemeinen Versammlung der Oberhäupter eine provisorische Verfassung gegeben haben, ist bekannt. Dessenfalle liefern jetzt folgenden Auszug aus dieser Verfassung:

London, vom 29. April.

Der folgende Auszug aus einem Briefe aus Griechenland (sagt die Times) enthält wich-

tige, und wie man uns versichert, authentische Nachrichten über die Ansichten der Griechen, hinsichtlich einer constitutionellen Regierung: Die Constitutions-Acte, die ich in diesem Augenblick vor mir habe, werde ich Ihnen mit der ersten Gelegenheit zusenden. Die Copie, welche ich besitze, ist gehörig beglaubigt und trägt alle Zeichen der Authenticität. Sie besagt folgendermaßen: „Im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Da die unter dem schreckbaren Joch der Türken seufzende griechische Nation nicht länger mehr das Gewicht einer in den Annalen der Welt beispiellosen Tyranney zu ertragen im Stande ist, so hat sie sich endlich entschlossen, solches abzuschütteln, und sie proclamirt heute vermittelst ihrer geschnitzten, im National-Congreß versammelten Deputirten vor Gott und Menschen ihre Unabhängigkeit und ihre politische Existenz etc. Ergeben in Epitauras, am 1. Januar 1822, im ersten Jahre der Unabhängigkeit.“ Diese provisorisch genannte Constitution ist in Abschnitte, Capitel und Artikel eingetheilt, und da sie, um genau vergliedert zu werden, zu lang ist, so führe ich nur folgende Hauptpunkte an: Die christliche Religion, zufolge des Axioms und der Lehren der rechtschaffenen Kirche des Ostens wird für die Religion des Staats erklärt; doch werden jedem griechischen Bürger, wenn er zu irgend einer andern christlichen Secte gehört, dieselben politischen Rechte gestattet, und diejenigen, welche nicht an Jesus Christus glauben, genießen blos die bürgerlichen Rechte. Der Staat garantirt ihnen außer Einkünfte, Ehre, Erhaltung ihres Eigenthums und Ausübung ihrer Religions-Gebrauche. Es gibt 3 Mächte, nämlich die legislative, die executive und die richterliche. Die Anzahl der Mitglieder, welche den gesetzgebenden Körper ausmachen sollen, ist nicht bestimmt, indem das Wahlsystem noch nicht bekannt gemacht worden ist. Die Legislatoren behalten ihre Functionen nur auf ein Jahr. Sie wählen unter sich ihren Präsidenten und Vice-Präsidenten. Die Repräsentanten der Nation müssen Bürger und wenigstens dreißig Jahre alt seyn. Die executive Macht beruht in 5 Mitgliedern, welche aus den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers gewählt werden. Dieses Pentarchium hat gleichfalls einen Präsidenten und einen Vice-Präsidenten unter sich.

zu wählen, und ihm liegt es ob, die 8 Minister für die verschiedenen Departements zu ernennen. Der Premier-Minister führt den Titel: erster Staatssecretair, und ihm wird das Portefeuille für die auswärtigen Angelegenheiten anvertraut. Die richterliche Macht ist von den beiden andern völlig unabhängig. Bei der gehaltenen Versammlung präsidierte Hr. Maurocordato, der, nachdem die Mitglieder des Pentarchiums erwählt worden waren, zum Präsidenten desselben ernannt wurde. Hr. Negri hat die Functionen des ersten Staatssecretairs angetreten. Die executive Gewalt hat bereits eine Anleihe von 7 Millionen Piaster, die 8 pCt. Zinsen tragen sollen, decretirt, und die Obligationen derselben sollen in Circulation gesetzt und bei Veräußerung von National-Eigenthum dem baaaren Gelde vorgezogen werden. Die Versammlung hat auch eine Proclamation erlassen, in welcher sie die griechische Nation um freiwillige und patriotische Gaben bittet, und die Versicherung hinzufügt, daß die Gaben nicht allein mit Dank empfangen, sondern daß auch zum immerwährenden Andenken der Namen der Geber in der eigends dazu bestimmtes Register eingetragen werden sollen. Es giebt auch besondere und Local-Constitutionen für die Haupt-Provinzen, die gegenwärtig den griechischen Staat bilden. Gegenwärtig sind deren nur 4, nämlich der Peloponnesus, das westliche Griechenland, das östliche Griechenland und die Inseln des Archipelagus. Jede von ihnen hat ihren besondern Congress; der Präsident der ersten ist Fürst Ypsilanti, der zweiten Maurocordato, der dritten Negri, und der vierten einer der vorzüglichsten Einwohner der Insel Hydra. Sobald sich andere Distrikte Griechenlands von dem türkischen Joche befreit haben, werden noch mehr Provinzen gebildet werden: sie werden dann gleichfalls ihren Congress oder Local-Senat erhalten, und vermittelst ihrer Deputirten in Uebereinstimmung mit dem General-Congress zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt handeln. Die Constitution des Peloponnesus scheint diejenige zu seyn, die am wenigsten liberal ist, indem das selbst nicht das Volk, sondern die Primaten die Deputirten zum General-Congress wählen.

Jede große Provinz besitzt einen Areopagus, der über die Geseze wacht. Der National-Congress hält in diesem Jahre seine Sitzungen in Corinth; letztere sind für das erste Jahr permanent.

Corinth, vom 20. März.

Die Inseln des Archipelagus sind sehr zufriedengestellt durch ein Decret des Senats, welches den Seelenten erlaubt, die Befehls-haber ihrer Schiffe selbst zu wählen, wozu aber, um eine eigennützige Feigheit zu verhindern, auf keinen Fall ein Eigenthümer des Schiffs gewählt werden kann.

Triest, vom 30. April.

Nach den Gewässern von Salonichi sind auf Begehren der dortigen Consal aus der Gegend von Smyrna mehrere europäische Kriegsschiffe abgesehelt, um das Eigenthum der Franken zu schützen, da die Insurgenten unter Abdusius bis 12 Stunden von Salonichi vorgerückt waren, und allgemeinen Schrecken verbreiteten. Der Pascha von Salonichi war bei Veria zurückgeritten worden, und suchte neue Streitkräfte zu sammeln, um den Griechen abermals entgegen zu rücken. Ehrschild-Pascha ist bei Janina von allen Seiten im Kampfe begriffen.

Venedig, vom 16. April.

Heute lief hier ein Schiff ein, das am 13ten April Mytilene verlassen hat. Damals lag die große türkische Flotte noch bei Gallipoli; das Schloß von Scio hatte sich bis zum 14ten April an die Griechen, die es zu Wasser und zu Lande beschossen, noch nicht ergeben.

Prevesa, vom 2. März.

So wie wir Ali's trauriges Ende erfuhren, fürchteten wir gleich neues Unheil für die hiesigen Christen, und wirklich ist hier seither im vollen Divan der Türken zweimal vorgeschlagen und beschloffen worden, sie umzubringen, welches wiederum bloß durch die Entschlüsselung des französischen Consuls, den Türken alles, was er an Geld und Hausrath besaß, hinzugeben, verhindert worden ist. Das kann aber nicht lange so dauern, und wir müssen jeden Augenblick erwarten, daß man 2400 Griechen über die Klänge springen läßt, den Ueberrest einer Bevölkerung von 16,000 wackern und gewerbfleißigen Christen.

Nachtrag zu No. 58. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

(Vom 18. May 1822.)

St. Petersburg, vom 24. April.

Seit mehreren Wochen schon geruhten Se. Majestät der Kaiser auf der Wachstube die Bittschriften durch Höchstihren Fingerring anzunehmen und sich sogleich Vorurtheile darüber machen zu lassen. Oft in wenigen Stunden schon erfolgte auf diesem Wege die gerechteste und gnädigste Entscheidung des kaiserlichen Monarchen. Es versteht sich von selbst, daß nur hart Bedrängte diese außerordentliche kaiserliche Milde in Anspruch nehmen dürfen; denn in minder dringenden Angelegenheiten gelangen die Suppliken an den Monarchen durch die Bittschriften-Commission, wo jeder, der Höchst wie der Geringste, an bestimmten Tagen Aufnahme und Gehör findet. An der Spitze dieser Commission steht der Staats-Secretair, Hr. v. Ktlin.

Während der Osterwoche, zwischen dem 7ten bis 20. April, beglückte uns die schönste Frühlingswitterung, von einer Wärme begleitet, deren man sich hier in einer so frühen Jahreszeit nicht erinnern kann.

Von der russischen Grenze,
vom 27. April.

Man vernimmt aus St. Petersburg aus zuverlässiger Quelle, daß die jüngst in Dorpat Statt gekabten Conferenzen unter dem Präsidium unsers evangelischen Bischofs, Herrn Dr. Eognäus, mit unsern von ihm dazu erwählten Herren Geistlichen für den künftigen Standpunkt unserer protestantischen Kirche die besten Erfolge haben werden. Sämmtliche Geistliche trennten sich im besten Vereine der Gesinnungen und Berathungen. Die beabsichtigte Tendenz dieser Synode dürfte nicht verfehlt werden. Wir können bald eine erwünschte, dem vorgerückten Zeitalter entsprechende Liturgie erhalten. Ein General-Reichs-Consistorium dürfte nächstens in St. Petersburg zu Stande kommen.

London, vom 29. April.

Am 29ten v. M. brachte der Marquis Londonderry die Beschlüsse des Ackerbau-Ausschusses in die Kammer. Die wesentlichsten

Ant: 1) Es soll von der Regierung 1 Mill. Pfd. St. Vorschuss auf englisches eingelageretes Getreide gegeben werden, so lange der Mittelpreis unter 60 Schll. steht. 2) Die Eigenthümer des gegenwärtig eingelagereten fremden Getreides sollen die Freiheit erhalten, es zur Ausfuhr mahlen zu lassen. 3) Die Häfen sollen für fremdes Getreide geöffnet werden, sobald das innere Getreide den Preis von 80 Schll. erreicht haben wird, und offen bleiben, bis es auf 70 Schll. gefallen seyn wird. Bis dahin zahlt das fremde Getreide einen Zoll von 12 Schll. pro Quarter und überdies 5 Schll. während der ersten 3 Monate. — In derselben Sitzung legte der Minister einen Plan vor, dem zu Folge Capitalisten eine Annuität von 2,200,000 Pfd. St. auf 45 Jahre erhalten sollen, wenn sie es über sich nehmen, die Pensionen und Halbsolde den Interessenten zu bezahlen. Dieses Jahr betragen Pensionen und Halbsolde 5 Mill., nehmen aber von Jahr zu Jahr ab, und sind im 45ten Jahre für erloschen anzusehen, wo dann auch die Annuität aufhört. — Ferner schlug der Minister vor, für die Provinzial-Banken den Erlaubniß-Termin, kleine Banknoten auszugeben, bis zum Jahr 1833, wo die Charte der Bank von England abläuft, zu verlängern. Endlich: die Charte der englischen Bank für London und die Umgegend, auf 10 Jahr, bis 1843 zu verlängern.

Man erwartet hier einen österreichischen Erzherzog, der mit unserer Regierung die Grundlagen eines Tractats auf den Fall verabreden soll, wo die Pforte auf die Welgerung bestehen sollte, das russische Ultimatum anzunehmen. — Es heißt hier, unser König habe dem russischen Kaiser seine Vermittelung angeboten; sie werde aber allem Anschein nach verworfen werden, da Rußland durch die Bekanntmachung seines Tarifs bewiesen habe, wie wenig es auf England Rücksicht nehme.

Man fängt an, ernsthafte Besorgnisse für unsere Besitzungen in Westindien zu hegen. Seitdem der Präsident Boyer von der ganzen Insel St. Domingo Besitz genommen und alle Schwarzen frei gemacht hat, sich an der Spitze

einer Armee von 20,000 Mann befindet, eine große Schatzkammer und beträchtliches Einkommen besitzt, darf man wohl fürchten, daß der Besitz dieses seltenen Ehrgeiz wecken und in ihm den Wunsch erregen könnte, seine Macht auf irgend eine andere Insel (Jamaica) auszu dehnen, die ihn durch ihren Reichtum in Versuchung führen könnte.

Die Regierung hat sich entschlossen, die Schiffe der Republik Columbia in die englischen Häfen aufzunehmen, doch ohne die Republik politisch anzuerkennen. Der Courier sagt: „Was hier beschlossen worden, ist bloß des Handels wegen geschehen.“

Ein Herr Owen hat berechnet, daß, wenn sich die pflanzlichen Fabrikanten und Manufakturisten keiner Maschinen bedienen, 400 Millionen Arbeiter erfordert würden, um die Fabrikate Englands zu verfertigen.

In Glasgow und Paisley hat seit Jahren ein Maurergesell gearbeitet, dessen einaehmende Gesichtszüge ihn sehr beliebt machten. Vor einiger Zeit ist es indessen entdeckt worden, daß dieser hübsche Maurergesell ein Mädchen ist, das sich vor einigen Jahren in Folge einer unglücklichen Liebe entschlossen hatte, fortan Mannskleider zu tragen, und wenn sie entdeckt werden sollte, nach einer andern Stadt zu wandern.

Im letzten Jahre zählte England 25,036 Rauffahrerenschiffe, welche 2,560,202 Tonnen laden können; dies ist seit 2 Jahren eine Verminderung von 444 Schiffen.

Madrid, vom 27. April.

Der König fuhr vor einigen Tagen incognito nach Villa-Concejos bei Aranjuez spazieren, wurde erkannt, und mit dem Zuruf: „Es lebe der König unser Herr!“ empfangen. Einer von der Landwiltz von Chincona rief das zwischen: „Es lebe der constitutionelle König!“ Schon fielen die Bauern über ihn her, und würden ihn übel zugerichtet haben, hätte sich der König selbst nicht seiner angenommen.

Am 16ten d. schlug die Gesetzgebungs-Commission die Wiederaufnahme des Decrets der vorigen Cortes in Betreff der gutherrlichen Rechte, das bekanntlich vom Könige nicht angenommen worden, vor, und Hr. Saavedra y Salva wollte, daß die Verhandlung darüber noch in diesem Monat ohne allen Ver-

zug eröffnet werde. Nach einer Debatte wurde aber beschlossen, daß keine Verhandlung darüber Statt finde.

In Aranjuez hatten kürzlich zwei verdächtig aussehende Exaltados mehrermale gesucht, sich in den königl. Palast zu schleichen; man sah sie zu diesem Zweck oft in dem schönen Inselgarten herumstreichen. Der Commandant fand für gut, ihnen Befehl zur Abreise in 24 Stunden zu geben. Diese unbedeutende Geschichte hat bei der pflanzigen, nach mehreren Richtungen ausschweifenden Stimmung zu mehreren falschen Gerüchten Anlaß gegeben, auf welche man mit Unrecht einigen Werth legen würde.

Die Wache des Palastes von Aranjuez ist seit dem 21ten verdoppelt.

Unsere Pyrenäengrenze ist von einem Ende bis zum andern jetzt mit so vielen Truppen besetzt, daß sie an Zahl der französischen Grenz-Armee wohl gleichkommen möchte; die Aufopferung aber, welche dieses dem Staats-schatze kostet, ist bei dem schlimmen Zustande unserer Finanzen auch äußerst schwer.

In Barcellona ist die Mäße aufs Neue gestört worden. Die Völkchen hat sich genüthigt gesehen, den Versammlungs-Saal der sogenannten patriotischen Gesellschaft schließen zu lassen; eine Maßregel, die zu abermaligen Bewegungen Veranlassung gegeben hat. Alles scheint eine nahe bevorstehende Krisis zu verkünden.

Die kürzlich aus Corunna zur Verfolgung der Schleichhändler ausgelaufene Brigantine, Hermosa-Vita, ist von diesen nach einem vierstündigen Gefechte im Angesichte des Hafens genommen worden.

Im Angesichte des Hafens von Cadix werden von den Insurgenten Capern Schiffe mit reicher Ladung weggenommen. Die Regierung kann nicht einmal die Fonds zur Ausrüstung und Bemannung einer einzigen Fregatte aufbringen, den Hafen zu beschützen.

Aus Italien, vom 24. April.

In dem am 19ten d. M. zu Rom gehaltenen geheimen Consistorium wurden die Pallien für die Kirchen von Ephet, Trant, Wien, Colocza, Paris, Gnesen und Chartres übergeben.

Man schreibt aus Neapel: Auswärtige Blätter haben das Deficit, das sich in unse-

ren Staats-Haushalte Ende dieses Jahres ergeben müße, auf 14,589,009 Ducat berechnet; allein es wird, nach sicheren Ermittlungen, nur 2,277,259 Ducat betragen, und die consolidirte Schuld wird sich alsdann auf 2,671,009 Ducaten vermindert haben.

Rojario de Eucuta, vom 18. October.

Wir haben noch das Hauptquartier des Generals Volzart hier und es werden die eifrigsten Anstalten zur Belagerung von Quito gemacht. Volzart ist, wie er sich immer gezeigt hat, unermüdet thätig. Die Organisation des Belagerungs-Corps ist dem Brigade-General Eben (seinem Sohn des Eben, der unter Friedrich dem Großen die so berühmten Todtentopf-Musikanten befehligte,) übertragen.

Vermischte Nachrichten.

Gerüchten aus Paris zufolge soll der neue französische Botschafter am Londoner Hofe, Comte Chateaubriand, daselbst zurückgewiesen worden seyn, weil die englische Regierung mit einer großen nordischen Macht einen Vertrag geschlossen habe. Andere Nachrichten bestätigen dieses. Nach ihnen soll der französische Gesandte in London auf einige Eröffnungen, die er dem Lord Londonderry hinsichtlich der türkischen Angelegenheiten machte, die Antwort erhalten haben: „Es ist zu spät; vor 4 Stunden habe ich den Beitritt Englands zu dem Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland unterzeichnet.“ (Märk. Zeit.)

Der Hesperus berichtet aus Ungarn, vom März 1822: „Die Staatsgefangenen, Fürst Alexander Ypsilanti, mit seinen zwei jüngern Brüdern, einem politischen Secretair, Adjutanten und Dolmetscher, einem Schiffscapitain und Kammerdiener, wurden jetzt in Munkatsch besser behandelt. Sie dürfen Bücher, auch die Pressburger Zeitung lesen.“

Etwas über die Schicksale der im vorigen Jahre nach Griechenland abgegangenen Deutschen: Bei dem Sturme auf Napoli di Romania am 16. December bildeten die Deutschen ein eigenes Corps von ungefähr 150 Mann, unter dem Hauptmann Etsching, welches sich 6 Stunden lang auf's Beste hielt, während die Griechen nicht gleiche Tapferkeit bewiesen.

Etsching wurde durch eine Kanonenkugel schwer am Fuß verwundet, und starb den 17. December in Argos, wo er mit allen militairischen Ehren begraben wurde. Seine Esquiren sind einem seiner Freunde, Seeger, übergeben worden, der sie der Witwe zurückbringt. Seeger hat zugleich ein von Demetrius Ypsilanti unterzeichnetes Versprechen einer lebenslänglichen Pension für die Witwe, welche bezahlt werden soll, sobald die Abklärung vollends ganz zu Stande gekommen sey. M. D. Boldeman starb in Argos am Nervenfieber; der Freiwilige, Spittler, ebendasselbst an der Ruhr, Hauptmann Ballestera wurde vor Corinth erschossen.

In der Nacht vom 1. zum 2. May brannte die ganze Stadt Cammin (im Marienwerder Regierungs-Bezirk) bis auf 28 Wohngebäude ab; ein fünfjähriges Kind ward ein Opfer der wüthenden Flammen. 155 Familien haben Obdach, Haab und Gut verloren.

Der Dr. Kalb zu München, durch einige Hefte des biblischen Orients in der literarischen Welt bekannt, ist am 16. April von der katholischen Kirche zur Evangelischen übergegangen.

Noch etwas über die türkische Armee.

(Etsching.)

Da man in der Nacht bei der wenigen Wachsamkeit äußerst leicht an das Lager hinan kommen kann, so steht das Leben der Türken, ihre Artillerie und ihr ganzes Gepäck in den Händen des Feindes, der ohne Mühe und daselbst einbringen und schnell die Zelbstücke abschneiden kann. So wurden im Jahr 1769 über 14,000 Türken in einem solchen Lager todt geschlagen, ohne daß sie den geringsten Widerstand thaten oder hätten thun können; sie wurden größtentheils in ihren Zelten überfallen und kamen durchs Bajonnet um, ohne daß sie die Steger um Schonung baten. Ihre Niederlage bei Kibukr im Jahr 1799 ist ein anderer Beweis hieron; sie wurden in ihren Verschanzungen von der französischen Armee überfallen und geschlagen, und mehrere Tausende stürzten sich ins Meer.

Bei Tage stellen die Türken in ihren Lagern keine Schildwachen aus; bloß einige Janis-

Scharen und Spahis ziehen beim Schage auf die Wache, worin man außer den Regimentsgeldern noch das Geld der Großen und Subaltern-Offiziere findet, welche es zu ihrer Bequemlichkeit und Sicherheit da aufbewahren dürfen. Die Capitäns ziehen am Eingange in die Zelte ihrer Herren ohne Waffen auf die Wache. In der Nacht stellt man Spahis zu Fuß an die Thüren des Hauptquartiers und Janitscharen an jene des Quartiers des Janitscharen-Aga's. Die andern höhern Offiziere haben keine besondere Wache.

Die Türken verändern ihre Lagerordnung nicht, sobald sie nicht der Boden dazu zwingt. Wenn sie sich in der Nähe des Feindes befinden, so sorgen sie dafür, daß sie vor sich, wo möglich, eine solche Strecke lassen, welche ihnen zum Schlachtfelde dienen kann. Die Pascha's befinden sich mit ihren Seymen's außerhalb des verschanzten Lagers; die Tartaren machen jederzeit den Vortrab und stellen Recognoscirungen an. Hinter den tiefen Gräben stellt man die Topdils (Kanontiere) und Diebedils bei ihren Batteriestücken auf. Die Janitscharen, die sich dazwischen befinden, bilden diesen zwei Corps bloß eine Linie; in der zweiten sind die Spahis und im Mittelpunkte das Hauptquartier. Um das Lager herum bemerkt man weder eine Wache von Fußvolk noch von Reiteren.

In Ansehung der Lebensmittel begnügt man sich damit, daß man Befehl in die Provinzen schickt, in welche die Truppen marschiren, um Lebensmittel herbei zu schaffen, die aber wegen der schlechten Wege und wegen des üblen Willens sehr knapp ausfallen. Alle zwei Tage giebt man den Soldaten ihre Portion Brod und liefert ihnen alle Morgen Fleisch und Gemüse. Wöchentlich erhalten sie zweimal Reis und Butter zum Pilaw. Auf langen Marschen reicht man ihnen Zwieback.

Befinden sich die Truppen noch einige Tagemärsche vom Feinde, so schickt der Großvezier einen Seraskier mit einer hiesigen Nacht ab, um die Vorposten zu recognosciren oder zu schlagen. Dieser Vortrab, der sich zu weit vom Hauptquartiere entfernt, als daß man ihm zeitig Beistand leisten könnte, verbreitet Unruhe und Unordnung im Lager, wenn er, wie dies oft der Fall ist, geschlagen wird.

Nie haben sich die Türken an militärische Mannszucht gewöhnen können. Ihr Ungestüm vertritt die Stelle der Ordnung. Das Fußvolk ist nicht bataillonsweise abgetheilt und marschirt nie in gerader Linie auf; die Reiter reitend nicht in Schwadronen aufzusstellen. Die Anführer leiten die Fahnen und sind die Ersten im Feuer. Ihr Ausruf: Allah (Gott) ist die Losung, um den Muth zu entflammen und den Feinden Schrecken einzujagen. Während ihre Artillerie auf gerade wohl schließt, stürzen sie sich haufenweise noch den Seiten hin, wo das Gefecht am heftigsten ist, und zwar die Reiterei mit der Schnelligkeit, die sie von jeher ausgezeichnet hat, und das Fußvolk mit einer Wuth, welche es so lange behält, bis ihm der Sieg entwischt. In diesem Falle wird der Schrecken allgemein und sie machen selbst ihre Niederlage vollständig, weil es bei ihnen nicht gewöhnlich ist, sich über einen Vereintigungsgeist mit einander zu verabreden, und weil das Lager, das von allen Seiten offen steht, ihnen nicht zum Sicherheitsorte dienen kann.

Die vorgestern Morgen nach 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich ergerdenklich an.

Dreslau den 17. May 1822.

D. Weber, Professor.

Die am 12ten huj. Abends gegen 7 Uhr sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen gebe mir die Ehre wohlmeinenden Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergerdenklich anzuzeigen.

Bertholdsdorf den 12. May 1822.

Scholz, Doct. Antmann.

Heut gegen Mittag starb an Entkräftung in dem Alter von 69 Jahren 6 Wochen meine geliebte Mutter M. D. verwitt. Seyfert geb. Schulz. Alle die sie gekannt haben, werden den Verlust der wackern Frau bedauern, und meinem Schmerz mildernde Theilnahme gewähren. Dreslau den 15. May 1822.

E. F. Bully.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's
Buchhandlung, iſt zu haben:

- Glück, Ch. F., hermeneutiſch-ſyſtematiſche Erörterung der Lehre von der Inteſtaterbfolge
nach den Grundſätzen des ätern und neuern römischen Rechts. 1te vermehrte Auflage.
Gr. 8. Erlangen. Palm. 4 Rthlr.
- Döring, R. A., Chriſtliches Hausgeſangbuch. 3. Elberfeld. Schönlan. Geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.
- Materialien für Münzgeſetzgebung und dabei entſt ehende Erörterungen. Staatsmännern
und Rechtsgelehrten zur Beherzigung. gr. 8. Frankfurth. Andrea. geh. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Weiß, R., der Sohn Gottes auf Erden. Verſuch einer Erzählung des Lebens Jeſu nach den
Evangelien. 1te Hälfte. 8. Elberfeld. Schönlan. Geb. 15 Sgr.
- Richtenegger, W., die aufgeklärte Wiener Hausfrau in der Küche, in dem Keller, in der
Speiſekammer, beim Waſchen, Bleichen, Brodbacken u. ſ. w. gr. 8. Wien. Tendler.
1 Rthlr.
- Kablos, J. G., Muſterſaal aller teutſch n Mundarten, enthaltend Gedichte, proſaiſche Auf-
ſätze und kleine Zuſätze in den verſchiedenen Mundarten, aufgeſetzt und mit kurz n Er-
läuterungen verſehen. 2r Band. 8. Bonn. Büſchler. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die beliebte Medaille von Jachtmann in Berlin iſt ſo eben wieder angekommen.

„Auf der Vorderſeite deſſelben iſt das neugeborne Chriſtuskind,
ſitzend auf dem Schooß der Maria, dargeſtellt. Vor ihm ſind
die drei morgenländiſchen Könige, welche in anbetender Stel-
lung ihre Schätze: Gold, Weihrauch und Myrrhen, darbrin-
gen; zur Seite der Maria ſieht man den Joſeph; oben ſteht
der Stern aus dem Morgenlande.“

Die Rückſeite hat in einem Kranz von Palmen folgende Inſchrift:

„Der Neugeborne ſey der Stern, der Deinem Pfade leuchtet.“

Dieſe Denkmünze eignet ſich unter Freunden ſowohl zum Geſchenk, als auch bei andern Chriſt-
lich-feſtlichen Gelegenheiten, z. B. als Paſchengeſchenk, bei Geburtstagen u. ſ. w. Das Stück
koſtet in ſeinem Silber 3 Rthlr. Preuß. Courant, wofür ſolche in der W. G. Kornſchen
Buchhandlung zu haben iſt.

(Bekanntmachung.) Die Verſammlung des landwirthſchaftlichen Vereins für Schle-
ſien wird Anfang Juni ſtatt finden und zwar dergeltalt, daß der 3te May und 1te Juni zu
vorbereitenden Verſammlungen und der 3te Juni und folgende Tage zur General-Verſamm-
lung beſtimmt ſind. Breslau am 13ten Mai 1822.

(Anzeige.) Mittwoch den 22. May früh um 9 Uhr wird die bleſige Provinzial-Bibel-
Geſellſchaft ihr Stiftungsfeſt, mit der bisher gewöhnlichen Feler in der Eliſabeth-Kirche er-
neuern; an den Kirchthüren werden nach der Predigt, die Mitglieder des abgehenden Aus-
ſchusses die Beiträge der Gemeine empfangen, und am Altar 150 Bibeln an arme Schullinder
vertheilt werden. Gewiß können wir auch für dieſes Jahr auf Theilnahme an der für des Herrn
Wort beſtimmten Feler und ihre Abſicht hoffen. Breslau den 16. May 1822.

Die bleſige Provinzial-Bibel-Geſellſchaft.

(Bekanntmachung.) Am 2ten April d. J. früh um 4 Uhr gleich nach Eröffnung der
Thor-Pforte, bemerkte der Thorchreiber Trauſchke am Frauen-Thore zu Görlitz, daß ein
Mann, der eine Huſche trug, das Thor paſſirte, er frug ihn, was er in der Huſche habe, ſtatt
der Antwort, ergriff der Huſcenträger die Huſche. Der 1e. Trauſchke holte ihn zwar in
der Mitte der Nonnengaffe ein und nahm ihm die Huſche ab, da aber der unbekannte Mann
dem 1e. Trauſchke an Stärke überlegen war, ſo entkam erſterer abermals und ließ die Huſche

Im Silbce. In dieser fanden sich bei der von dem Königl. Haupt-Steuer-Amte Grlitz vor-
genommenen Revision 1) 1 Stück halb seidener grüner Zeug 3½ Pfund; 2) 1 Stück schon
flechtigter Levantin; 3) 1 Stück schwarzer Laffent, zusammen 1½ Pfund; 4) 1 Stück weiß-
baumwollen Zeug, 5) 1 Stück dergleichen; 6) 1 Stück dico; 7) 4 Stück wollene Kleider;
8) 5 Stück bunte Westen-Flecke; 9) 2 Stück weiße Piquee-Westen; 10) 1 Stück schwarze
Spitzen; 11) 1 Stück Paßseidene Tüchel, zusammen 8½ Pfund, und 12) 3 Hüte Zucker 38 Pf.
Diese Waaren sind von einem Sachverständigen auf 52 Thaler 10 Sgr. abgeschätzt worden.
Nach Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. 1. Tit. 51. §. 180. wird dieser Vor-
fall öffentlich hierdurch bekannt gemacht, und der unbekannte Eigenthümer dieser Waaren ver-
geladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet und spätestens
in dem auf den 1ten July c. anberaumten veremptorischen Termine sich bei dem Königl. Haupt-
Steuer-Amte zu Görlitz in der Ober-Kaufsig zur Verantwortung über die angestuldigte Ver-
frachtung zu melden, unter der Verwarnung: daß, wenn sich Niemand melden und sein Ei-
genthum beschelnigen sollte, die in Beschlag genommenen Waaren für den Fiskus verfallen
erklärt und mit der vorschrittsmäßigen Berechnung der Losung ohne Anstand verfahren wer-
den wird. Liegnitz den 4ten May 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Mittheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird zu
Gemäßheit der §. 137. bis 142. Titel 17. P. 1. des allgemeinen Land-Rechts denen noch etwa
unbekannten Gläubigern des zu Breslau verstorbenen Polizei-Commissari Schellmann
und dessen Ehegattin geborne Müller die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter
denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an der Ver-
lassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei
Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu
machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die erwan-
gen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältnisß seines Erbtheils halten
können. Breslau den 7ten May 1822.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Es sind die zur Revision unserer Stadt-Fau-Deputation ge-
langenden Bauzeichnungen bisher öfters ohne weitere schriftliche Anzeige eingereicht worden,
welches zu mancherlei Irrungen Veranlassung gegeben hat. Wir forciren daher alle Bauherren
und Baumeister hierdurch auf: von jetzt an die zu revidirenden Zeichnungen jederzeit mit einer
schriftlichen Eingabe an unsere Baudeputation gelangen zu lassen, in welcher Eingabe
angezeigt seyn muß: 1) die Straße, wo das Gebäude errichtet werden soll, nebst der Haus-
Nummer desselben; 2) ob das Gebäude auf einer schon bebauet gewesenen oder auf einer neuen
Stelle errichtet wird? 3) ob dasselbe an der Straße oder in einem Hofe oder Garten und in
welcher Richtung gegen die Straße, erbauet werden soll? Diese Eingaben nebst Zeichnungen
sind auf dem Rathhause, und dazwischen entweder an den Raths-Journalisten Otto, oder an
den Rathhaus-Inspector Webern zur Weiterbeförderung abzugeben. Zeichnungen ohne
solche schriftliche Anzeigen aber werden zurückgewiesen werden. Breslau den 15. May 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister,
Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Fischerei-Verpachtung.) Die Fischerei im Stadtgraben vor dem Flegelsthor und
im Dylauflusse von den Glüberbrücken an bis zum sogenannten Bär an der Promenade, soll
auf den Zeitraum vom 1ten Juni dieses Jahres bis Ende Decembers 1825, also auf 3 Jahre
7 Monate an den Weißbienten verpachtet werden. Hierzu steht auf den 24ten dieses Mo-
nats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein Bietungstermin an, in welchem Pachtlustige sich
auf dem Rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Pachtbedingungen sind bei dem
Rathhaus-Inspector einzusehen. Breslau den 13ten Mai 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürger-
meister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Das ohnweit der Goldbrücke und der heiligen Geist-Casse, dicht an der Oder stehende ehemalige Aechter-Haus soll, mit Einschluß der anstoßenden Wallmauer, zur Verbreitung und Vollendung der dortigen öffentlichen Promenade, unter Zustimmung der Wohlwollenden Stadt-verordneten-Versammlung, zum Abbrechen, in öffentlicher Auktion verkauft werden. Hierzu steht auf den 20ten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, ein Termin an, in welchem Kaufstüchtige sich auf dem Rathhäuslichen Führensaale einzufinden haben. Die Verkaufs-Bedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 2ten May 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 2358 Rthlr. 3¼ Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 5314 Rthlr. 1¼ Sgr. belastete Vermögen des Handelsmann Salomon Drgler am 8ten Januar 1822 eröffneten Concurß-Process ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller erwannten unbekannten Gläubiger auf den 17ten August 1822, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine persönlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Neumann und Hofrichter-Amtes-Director Conrath vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 15. April 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Nach §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gesamtheits- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821, wird die von den zur Majorats-Herrschaft Bluschkau Ratiborer Kreises gehörigen Dorfschaften Bluschkau und Rogau in Antrag gebrachte Ablösung der Spann- und Handlohnste öffentlich bekannt gemacht, und es werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermehren, vorgeladen, sich in dem auf den 3ten Juny c. in Bluschkau anstehenden Termine zu melden, und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Plans zugezogen seyn wollen. Die Nichterscheinenden haben zu gewärtigen, daß sie die zu bewirkende Ablösung und resp. Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Ristig, bei Ratibor, den 18ten April 1822.

Der Königl. Deconomie-Commissarius. Sley mann, als Special-Commissarius.

(Wiesen-Vermietung.) Den 23sten d. früh um 9 Uhr werden auf dem Schlosse zu Hundsfeld, mehrere bedeutende, vorzüglich sehr gute zwelfschürige Wiesen von dem Hundsfelder Amtes-Vormerk Schottwitz an den Miethstüchenden gegen baare Bezahlung vermiehet werden; welches Miethstüchigen hiermit bekannt macht. Amt Hundsfeld den 18. May 1822.

Steiner, Sequestor.

(Gestohlene Sachen.) Sonnabend den 11ten May sind aus einer Etube vier Finkcoupons No. 12833 12834 14560 14764 der englischen Anleihe, den 1ten April 1822 zahlbar, jedes auf den Interessen von 100 Pfund Sterling Capital; ein Karniol in welchen ein Kopf geschnitten, in ganz schlechtes Gold als Nadel gefaßt; 1 weißer Perkal-Übersrock die Ärmel in Falten gelegt, vorn herunter und um den Kragen mit Band einzulegen; ein weißes Perkal-Kleid, unten herum gestickte Streifen angelegt, vorn herunter mit gesticktem Einsatz und mit kleinen Knöpfen, gestohlen worden. Es wird jedermann, dem etwas von diesen Sachen vorkommt, dringend gebeten, sie anzuhalten und es Salzring No. 561. im 2ten Stock anzugeben, wofür ihm eine verhältnißmäßige Belohnung zugesichert wird.

(Bekanntmachung.) Das Pfand-Leih-Comptoir zur feineren Dank am Newmarkte macht einem Jeden, mit dem es im Pfand-Vertrage steht, bekannt: die Pfänder, welche schon 3 Monat und länger unverzinst liegen, bis Ende dieses Monats einzulösen oder zu prolongiren, widrigenfalls solche öffentlich verkauft werden. Schubert.

(Bekanntmachung.) Da ich nicht länger mehr mit meinen respectiven Schuldner Nachsicht haben kann, so ersuche ich dieselben hiermit ergebenst: bis zum 1ten Juny d. J. Zahlung zu leisten, oder zu gewärtigen, daß ich sie sofort ohne alle Rücksicht gerichtlich belangen werde. Breslau den 1ten May 1822. Alexander Michallowski.

(Avertissement.) Da ich die Gastwirthschaft, der weiße Löwe genannt, zu Landeck im alten Bade gepachtet, so mache ergebenst bekannt, daß ich Abseige-Quartiere, Stallungen, Wagenplätze, zur möglichsten Bequemlichkeit eingerichtet und die allgemeine Zufriedenheit zu erlangen bemüht seyn werde, auch die So. darbeiter wie ehe und zuvor betreibe. Landeck den 10ten May 1822. Der Goldarbeiter und Gastwirth J. G. Hönischel.

(Capitallen-Gesuch.) Auf blasse neu erbaute Häuser werden zur ersten Hypothek Capitallen von 4, 5, bis 10,000 Rthlr. gesucht. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei E. F. Galtig, wohnhaft am Neumarkt No. 1984. im 2ten Stod.

(Schul- und Pensions-Anzeige.) Den Wünschen geachteter Sönnner zu genügen, zeige ich ergebenst an, daß ich in meiner Töchter Schule besondere Conversations-Stunden zur Förderung der französische:n Sprache eingerichtet habe. Ich schmeichle mir dabei mit der ferneligen Hoffnung, daß geschätzte Eltern, Vormünder und Sönnner, mich und meine Bildungs- und Pensions-Anstalt mit der Bewogenheit und dem gütigen Vertrauen, dessen ich mich seit zehn Jahren erfreue, ferner beehren werden. Breslau den 14ten May 1822.

Sophie Warburg, Kupferschmiedegasse No. 1845.

(Anzeige.) Der Stubenmahler Ritterbusch wohnhaft Löpfergasse No. 78. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit geschmackvollster Stubenmahlerel, so wie auch mit Delanstrich zu den billigsten Bedingungen, und bittet um baldige Aufträge.

(Unterichts-Anzeige.) Ein Studirender wünscht seine Mußekunden durch Unterricht in der französische:n, deutschen und polnische:n Sprache, so wie in allen Elementar-Kenntnissen des Jugend-Unterrichts, welchen er gründlich zu ertheilen im Stande ist, auszufüllen. Ein Näheres erfährt man von dem Oberlehrer der Schleische Unterrichts-Anstalt, Herrn Knie, auf dem Dome, der Kreuzkirche gegenüber.

(Zur Nachricht.) Auf der Schmiedniger-Straße im goldenen Löwen ist die Destillateur-Gelegenheit erst Weihnachten 1826, also noch sehr lange nicht zu vermieten, da ich bis dahin auf den Grund eines schriftlichen Contracts im Miethsbesitz derselben bin.

Schenk, Destillateur.

(Dienst-Gesuch.) Eine Person wünscht mit einer Herrschaft ins Bad zu reisen. Diese be-ist mit guten Attesten versehen und zu erfragen auf dem Neumarkt im Tannenkirchel No. 1574. eine Stiege hoch.

(Dienstgesuch.) Eine Person, die schon als Wirthschafts-Frau geblent hat, sucht ein Unterkommen auf dem Lande, da sie mit der Viehwirthschaft bekannt ist. Auch nimmt dieselbe ein:n Posten auf Reisen als Kammerfrau an. Näheres sagt der Agent Pohl, Schmiedniger Straße im weißen Hirsch.

(Wohnungs-Veränderung.) Einem geehrten Publico zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung, von der Ohlauer-Straße, in mein eignes Haus, auf der Schmiedbrücke zum doppelten grünen Adler genannt, verlegt habe.

Philipp Reitz, Schuhmacher-Meister.

(Verlorenes Lotterle-Loos.) No. 36135. zur 5ten Klasse 45ter Lotterie ist einem meiner Spieler verloren gegangen und kann laut Lotterle-Geseg keiner davon Gebrauch machen, sondern der darauffallende Gewinn gehört dem, der die frühere:n Klassen in Händen hat, und in meinem Buch eingetragen ist. Breslau den 17ten May 1822.

F. Blumauer, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Beilage

Beilage zu Nro. 58. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung. (Vom 18. May 1822.)

(Avertissement.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, zur Einzahlung der diesjährigen Johanni-Pfandbriefs-Zinsen, die Tage vom 20. Juny bis 26sten ejusd., und zu deren Auszahlung die Tage vom 27. Juny bis 3. July c. excl. Sonntags festgesetzt worden sind. — Zur Beförderung der diesfälligen Geschäfte ist die hiesige Landschafts-Casse mit Instruction versehen worden, keine andere als kassenmäßig gepackte versiegelte Beutel von runden Summen und einerlei Geldsorte, auch nicht über ein Drittheil Courant-Münze und eben so wenig polnisches Courant, in Zahlung anzunehmen. — Rücksichtlich der Auszahlung wird bemerkt, daß die Präsentanten ihre Pfandbriefe mittelst eines deutlich und gut geschriebenen Verzeichnisses unter folgenden Rubriken

Sy- stem.	Namen des Gutes.	Namen des Kreises.	No. des Pfand- briefes.	Betrag des Pfand- briefes.	Anzahl der zu ver- zinsenden Termine.	Interessen- Betrag Rthlr. Sgr. Dt.

der Cassen-Commission überreichen müssen, welches mit dem Wohnort, Datum und Unterschrift derselben versehen ist, auch sind die zu einerlei System gehörigen Pfandbriefe hintereinander ohne Vermischung mit andern Systemen aufzuführen. Breslau den 8ten May 1822. Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft. v. Debschitz.

(Bekanntmachung.) Bei der gegen eine Hande von Marktleben (zu welcher die Groscher Bogunteschen Eheleute et Conf. gehören) eingeleiteten Criminal-Untersuchung sind nachstehend bezeichnete Sachen von den Inculpaten geständiglich auf den Märkten der angegebenen Dörfer entwendet worden und zwar: 1) im Jahre 1812 zu Städel 3 runde schwarze Hüte; 2) im J. 1816 zu Brieg 18 Ellen blauen Cattun mit gelben Blumen zu 2 Bettdecken und 1 Frauen-Rock; 3) im J. 1820 zu Neithal 1 blau, roth und weiß gestreifte Schürze; 4) im J. 1820 zu Bohrau 1 Paar schwarzlederne Hosen und 1 Elle dunkelblaues Tuch; 5) im J. 1820 zu Carlsruh 2 braun und roth carrirte Schürzen; 6) im J. 1821 vor Pfingsten zu Breslau: a) 12 Ellen weißen Vastard mit grünen Blumen, b) 4 Ellen weißen Vastard mit grünen Blumen zu einer Jacke, c) weißen Vastard mit blauen Blumen zu einem Frauenkleide, d) weißen Vastard mit blauen Blumen zu einer Schürze, e) 9 Ellen roth und weiß klein carrirte Leinwand, f) 5 Schürzen von roth und weiß klein carrirter Leinwand und eine Zühe von dergl. Leinwand, g) 5 roth und weiß groß carrirte leinwandne Schürzen, h) grünen Cattun mit blauen und rothen Blumen zu einem Kinder-Röckchen; 7) im Jahre 1821 im Johann zu Breslau: a) roth und gelb gestreiften baumwollenen Zeug zu einem Kinder-Röckchen, b) drei baumwollene roth und gelb gestreifte Schürzen, c) 2 baumwollene roth, blau und gelb carrirte Tücher, d) 4 baumwollene roth, blau, grün und gelb carrirte Tücher, e) 2 baumwollene rothe Tücher mit buntem Rande, f) 1 baumwollenes Tuch mit blauen und grünen Punkten und rothem Rande, g) 8 Ellen roth seidene Band; 8) im Jahre 1821 zu Bernstadt: 2 roth und weiß carrirte leinwandne Schürzen; 9) im Jahre 1821 zu Randsan: 1 baumwollenes rothes Tuch mit buntem Rande; 10) im Jahre 1821 zu Brieg: 1 roth und grün gestreifter Mesolanrock. Wir fordern nun die unbekannten Eigenthümer dieser in unserer Verwahrung befindlichen Sachen hiedurch auf: in termino den 8ten Juny z. c. Vormittags um 10 Uhr vor uns im hiesigen herzoglichen Frohnveste zu erscheinen, ihre Eigenthums-Ansprüche an diese Sachen zu beschreiben und die Herausgabe, bei dem Außenbleiben aber zugewär-

elgen, daß wir künftigt diese Sachen verauctioniren und die Eßung zu den Untersuchungslofen verwenden werden. Dels den 8. May 1822.

Herzoglich Braunschweig Delsches Criminal-Geistl.

(Bekanntmachung.) Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft wird an dem bevorstehenden Fürstenthumstage nachstehende Geschäfts-Folge beobachtet werden. 1) Der Fürstenthumstag beginnt an dem 12ten Juny; 2) die, vor jenen anzumeldenden, Deposital-Geschäfte werden an dem 18ten Juny besorgt werden. 3) Zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen, — so wie der gleichzeitig, aber gesondert, beliebig abzuführenden, Feuer-Societäts-Beiträge — sind die Tage vom 20ten einschließl. bis zum 22ten Juny einschließl., 4) zu deren Auszahlung die Tage vom 24ten Juny bis zum 1ten July, mit Ausschluß des 30ten Juny, bestimmt. 5) Der Cassen-Abschluß erfolgt am 2ten July. Bei der Vorzeigung von drei oder mehreren Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, muß deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften in der nachstehenden Folge-Ordnung,

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| 1) Liegnitz-Woh'au, | 5) Breslau-Bräun, |
| 2) Schweidnitz-Jauer, | 6) Münsterberg-Glag, |
| 3) Glogau-Sagan, | 7) Neiß-Großkau, |
| 4) Oberschlesien, | 8) Bisthums-Landschaft, |

9) Dels, Millesch,

bei jeder derselben nach dem A. B. C. angefertigt, Verzeichniß, zu Vermeldung der Zurückweisung mit überreicht werden. Liegnitz den 6ten May 1822.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

v. Johnston.

(Bekanntmachung.) Der hier bei und in Criminal-Untersuchung befangene hiesige Postschreiber Rißmann hat viele hier zur Post gegebene und von andern Postämtern ankommene Gelder unterschlagen und es ist zu vermuthen, daß er weit mehr dergleichen Veruntreuungen bezangen, als er bis jetzt eingestanden hat und ausgemittelt worden ist. Wir bringen daher solches zur öffentlichen Kenntniß und fordern diejenigen, welche dergleichen Veruntreuungen betroffen haben, hiermit auf, uns davon bald Anzeige zu machen. Schweidnitz den 13. May 1822.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Proclama.) Der Müller-Meister Gottlob Freudenberg zu Seydorff, hiesigen Kreises, will bei seiner Mehlmühle eine Dehlpocher erbauen. Von dieser neuen beabsichtigten Anlage wird in Folge des Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 §. 6. und 7. hiermit öffentlich Kenntniß gegeben, und kann Jeder, der hiergegen etwas Gründliches einzuwenden vermag, seine Widersprüche entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum in der gesetzlichen Frist von 8 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses an gerechnet, im hiesigen Kreis-Amte abgeben. Nach abgelaufener Frist wird Niemand mit Einwendungen weiter gehört, und die Erlaubniß zum Bau bei der Königl. Regierung nachgesucht werden. Hirschberg den 28. März 1822.

Königlich Landrätthliches Kreis-Amte.

G. Fehr. v. Bogten.

(Bekanntmachung.) Es beabsichtigen: 1) Der Freybauregutbesitzer August Stehe in Neu-Welkritz eine oberschlächtige Mehlmühle, Graupen-, Grütz- und Dehlstampfe, 2) Der Müllergesell Franz Ilgmann in Ober-Langenau eine Mehlmühle und Graupenstampfe, 3) Der Müller Ignaz Ludwig in Kleffengrundt bei seiner Mehlmühle eine Dreschneidmühle, Graupen-, Grütz- und Dehlstampfe, 4) Der Bauer Joseph Simon in Rönnebswalbe eine Mehlmühle, Graupen-, Grütz- und Dehlstampfe, alle Vier auf ihren eigenthümlichen Besizungen anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28ten October 1810 werden daher alle, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzugeben, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für die genannten Distrikte hiesigen Ortes angetragen werden wird. Habelschwerdt den 25ten April 1822.

Königlich Landrätthliches Amt.

v. Prellwitz.

(Jagd-Verpachtung.) Nach der Bestimmung der Königl. Hochblbl. Regierung soll die Jagd auf den Feldmarken Thomaskirch, Mellenau, Kunzen, Wälschbriesse, Güssen, Weißdorf, Ranschwitz und Kunern, vom 1sten September c. ab, auf 6 nach einander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden; hiezu ist der Auktations-Termin auf den 9ten Juny c. früh um 10 Uhr zu Kunzen im Wirthshause festgesetzt. Desgleichen soll auch die Jagd auf den Feldmarken Raduschowitz, Graduschowitz, Jungwitz, Jortwitz und Janzau eben so auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu der Auktations-Termin auf den 10ten Juny c. früh um 9 Uhr in Jungwitz angesetzt worden. Nachkünftige werden aufgefordert, sich in den erwähnten Terminen an den bestimmten Orten einzufinden und können die Bestbietenden nach vorher eingegangener hoher Genehmigung ganz ohnefehlbar den Zuschlag gewärtigen. Schreibwitz den 16ten May 1822.

Königl. Forst-Inspektion. v. Kochow.

(Bekanntmachung.) Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18ten v. M. eine zweijährige Verlängerung des, den Steinföhnen-Schiffen bewilligten Erlasses der Hälfte der Klobnitz-Canal-Schleußen-Selber zu bewilligen g. ruhet, welches wir den Schiffen und Kohlen-Abnehmern hienmit bekannt machen. Breslau den 15ten May 1822.

Königl. Preuß. Bergwerks-Produkten-Comptoir.

(Subhastations-Patent.) Parchwitz den 8ten May 1822. Auf den Antrag der Töpfer Reitsch'schen Erben soll das ihnen zugehörige sub No. 88. auf der Färbergasse hieselbst belegene, mit einer gut eingerichteten Töpferlei versehene Haus, wozu ein Ackerfeld von 1 Scheffel Aussaat gehört, taxirt auf 540 Rthlr., im Wege der freiwilligen Subhastation in dem hiezu auf den 13ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr anstehenden einzigen peremptorischen Auktations-Termin öffentlich veräußert werden. Bisth- und zahlungsfähige Kaufleute, insonders aber Töpfermeister werden eingeladen, in diesem Termine in dem hiesigen Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und sonach zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung der Reitsch'schen Erben, der Zuschlag erteilt werden wird. Lage und Bedingungen können übrigens zu jeder schriftlichen Zeit bei und eingesehen werden.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Warnung.) Das Publicum wird hierdurch vor dem Ankauf des Disprensch'schen Pfandbriefes auf Renten No. 3. über 1000 Rthlr., welcher bei der Emission einer Hypothek mit den letzten 8 Zins-Coupons in Zahlung gegeben wurde, gewarnt, da das Instrument über die cedirte Hypothek selbst hinterher für falsch erklärt worden ist. Zugleich wird Jedermann ersucht, gedachten Pfandbrief durch die resp. Obrigkeit anzuhalten, solchen dem unterzeichneten Magistrat einzusenden, und die Verkäufer zur Entdeckung des Betrügers möglichst auszuuntersuchen. Glogau den 15ten May 1822.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Von dem hiesigen Gericht wird der von der verstorbenen Kräutern Ritschken hieselbst hinterlassene Kräut- und Garten, der 20 Morgen 122 Ruthen Gartenland, an Aussaat 20 Saath circa enthält, nebst dazu gehörendem Wohngebäude, Stallungen, Scheure und Köthhaus in der Breslauer Vorstadt, abgeschätzt auf 2600 Rthlr. auf Antrag der Erben theilungshalber subhastirt und ist der diesfällige Auktations-Termin auf den 17ten Juny c. Vormittag um 10 Uhr auf dem Rathhause präfixirt worden. Bisth- und Zahlungsfähige Kaufleute werden eingeladen in diesem Termine sich einzufinden, ihre Gebote abzulegen und nach erfolgter Einwilligung der Erben den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, in welchem Termine auch 4 Stück Ochsen, 3 Stück Ochsen-Kalber, einige Kühe und Kalben verkauft werden sollen. Preussnitz den 13ten Mai 1822.

Das Königl. Stadt-Gericht. Göttsching.

(Krug-Verlags-Rechts-Veräußerung.) Gehuß-ber Veräußerung des hormaligen Sandkiste, 1ste dem Königl. Fiscal zugetheilten Krug-Verlags-Rechts von dem Kreischem zu Butzow ist auf den 30sten May c. Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Local des unterzeichneten Königl. Kreis-Amtes auf dem Dom hieselbst ein besonderer Auktations-Termin anberaumt worden, wozu erwir-

hungslustige Frauereel- oder Kreitscham-Besitzer eingeladen werden. Die Bedingungen sind zu jeder schließlichen Zeit im hiesigen Rent-Amt einzusehen. Breslau den 9. May 1822.

Königliches Rent-Amt.

(Edictal-Ekation.) Ueber das Vermögen des Groß-Gärtner und Schuhmachers Michael Ueberall zu Neualtmannsdorf, bestehend in 742 Rthlr. 4 Sgr. Actio- und 905 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf. Passiv-Masse, ist per Decretum de hodierno der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger des Cridarii hierdurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 20sten Juny a. c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzley hieselbst anberaumten Liquidations-Termin persönlich oder durch einen legitimirten Mandatarium, wozu ihnen für den Fall ihrer Unbekanntschaft der Königl. Justiz-Commissarius Herr Leyfer zu Stich in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, solche durch Vorbringung oder Anzeigle der darüber sprechenden Original-Dokumente und Briefschaften gehörig zu erweisen, und demnächst die Locution auf Grund des abzussassenden Ertrags-Urtheils, bei ihrem Ausbleiben, oder unterlassener Anzeigle ihrer Forderungen jedoch zu gewärtigen, daß sie damit an die Concurs-Masse gänzlich abgewiesen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Hiermit ist zugleich der offene Arrest verbunden, und es wird allen denjenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet: demselben hiervon nicht das Mindeste zu verabsfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon ungestümt Anzeigle zu machen, und die Gelde oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, an das gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn dennoch Jemand dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausantwortet, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Bassen der Masse anderwärts betgetrieben werden. Sollte aber ein Inhaber solcher Gelde oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückbehalten, so soll derselbe seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts für verlustig erlärst werden. Frankenstein den 30. März 1822.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münssterberg-Frankenstein.

(Aufforderung.) Da gegenwärtig der Nachlaß der hier verstorbenen Charlotte verwitweten Schuldehner Strauch gebornen Meichel unter die Erben getheilt werden soll, so werden alle etwaigen unbekannten Erbschaftsgläubiger hierdurch aufgefodert, sich mit ihren Ansprüchen an den gedachten Nachlaß, die einheimischen binnen 3 Monaten, die auswärtigen hingegen binnen 6 Monaten, alldier zu melden, widrigens sie sich nach erfolgter Theilung nur an jeden Erben für dessen Antheil werden halten können. Pils den 26ten April 1822.

Fürstlich-Anhalt-Köthen-Pleßsches Frey-Standesherrliches Gericht.

Schütz.

Hausleutner.

(Subhastation.) Da bei dem unterzeichneten Freistandesherrl. Reuthner Gerichte hieselbst auf Ansuchen einiger Real-Gläubiger die in dem Fürstenthume Anhalt und dessen Freien Standesherrschaft Reuthen belegenen Alodial-Nier-Güter Schomberg und Drzegow nebst Zubehör im Wege der Execution an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und die Versteigerungs-Termine auf den 2ten September d. J., auf den 2ten December d. J., und besonders auf den 6ten März 1823 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer angesetzt worden sind, so wird solches, und daß die gedachten Güter im Jahre 1821 von der Oberstleßischen Landschaft auf 74,722 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant — den Ertrag zu 5 Procent gerechnet — gewürdigt worden sind, allen befähigten Kaufslustigen bekannt gemacht und dieselben hiedurch aufgefodert, besonders in dem zuletzt gedachten Termine, welcher peremptorisch ist, entweder in Person oder durch zulässige, mit hinlänglicher Information und gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen, daß nach Ablauf des letzten Termins der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ubrigens kann die landschaftliche Taxe zu jeder schließlichen Zeit in der hiesigen Registratur eingesehen werden. Tarnow den 23ten April 1822.

Gräfl. Hentel von Donnersmark Frey-Standesherrlich Reuthner Gericht.

(Edictal-Eitaktion.) Auf Antrag der nachgelassenen Erben des verschollenen Kaiserlich Oesterreichischen Soldaten Carl Traugott Hartmann, von hier, wird derselbe, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmen hierdurch vorgeladen, den Elften Februar 1822 vor unterzeichnetem Gerichts-Amte in Person zu erscheinen, oder sich auch schon vorher schriftlich zu melden, sich gehörig zu legitimiren, und weiterer Anweisung zu gewärtigen, unter der Verwarnung: daß der Verschollene außerdem für todt erklärt, und sein bleibendes Vermögen seinen Erben werde verabsolgt werden. Nieder-Girlachshelm im Winkel, am 5ten Februar 1822.

Das Gerichts-Amt daselbst. Wellmann.
(Verpachtung.) Daß der Frau Gräfin v. d. Affeburg, gebornen Gräfin Blächer v. Wahlstadt gehörige, 4 kleine Meilen von Breslau im Trebnitzschen Kreise belegene Gut Larnast, soll von Johanni d. J. an, auf sechs nach einander folgende Jahre plus licentanti verpachtet werden. Ich lade alle diejenigen, die Lust zu dieser Pacht haben, und sich über ihre Qualification auszuweisen vermögen, ganz ergebenst ein, sich in termino den 21sten May d. J. Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung am Raschmarkt sub No. 2027 einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Pachtbedingungen sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr sowohl in meiner Wohnung als auf dem Gute Larnast täglich einzusehen. Breslau den 30. April 1822.

Der Reglerungs-Rath von Heinen, als General-Mandatarius der Frau Gräfin v. d. Affeburg.

(Auction.) Es sollen den 20ten May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Rautentranz in der Dblauerstraße die zum Nachlasse des Gastwirth Purrmann gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Porzellan, Glas, Kupfern, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Kleidungsstücken, Weublen und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten May 1822.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger,
im Auftrage.

(Schleuniger Gutsverkauf.) Ein Gut, $1\frac{1}{2}$ Meile von Glogau gelegen, soll einer Veränderung wegen bis Johanni d. J. billig verkauft werden. Dasselbe enthält 1117 Morgen Ackerland, 181 Morgen Wiesen, 252 Morgen Huthung, 101 Morgen lebendig Holz. Nähere Auskunft beim Kaufmann Hrn. Schuhmann in Glogau.

(Güter-Verkauf.) Etliche Dominial von 30000 Rthlr. für einen Speculanten passend, ein großes Gut bei Breslau mit allen Regalien sehr vortheilhaft, eine auswärtige Handlungs-Gelegenheit und Gasthöfe, auch Güter mit Einzahlung von Papieren, wie sehr empfehlenswerthe Deconomen die Unterkommen suchen, sind nachzuweisen. Gesucht sind Frengüter von 6 bis 10,000 Rthlr. und Guthspächten. Auf frankirte Anfragen ertheilt Auskunft

E. S. Männling, Dblaugasse im weißen Apler.

(Guts-Verkauf.) Ein Dominial-Gut in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene des Sibürges, im Preise von einigen 40,000 Rthlr. ist, unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dieß Gut hat über 700 Morgen sehr gutes Ackerland, welches sich größtentheils zu Waizen eignet, eine schöne einträgliche Viehzucht, besonders gutes und reichliches Wiesenwachs, einige 100 Morgen Waldung, und ist mit Brau- und Brennerey, baaren und Naturalzinsen und Zug- und Handbothen ausgestattet. Kaufstüige erfahren hierüber das Nähere bei E. F. Gallig, wohnhaft am Raschmarkt No. 1984.

(Zu verkaufen.) Die Goldachsche Töpferen, bestehend in 2 Häusern nebst Schuppen und Garten, und einem großen Hofe, zur Escheppline in der Langen-Gasse sub No. 102. ist zu verkaufen, wozu ein Termin den 23ten May 1822 von dem Königl. Gerichts-Amte ad St. Claram festgesetzt worden ist und wird Kaufstüigen dieses hiermit bekannt gemacht.

Wittwe Goldbach.

(Zu verkaufen.) Es ist ein gesunder Amboss circa 6 Centner schwer und mit einem Horn und auch ein großer Blase-Balg mit doppelten Wind-Riappen für möglichst billigen Preis auf der Altblüffergasse in No. 1683 zu verkaufen.

(Anzeige.) Unterzelhuetter offerirt außer mehreren modernen Meubeln zwei schöne neue Billards, eine Parthie schöner Queues, und ein zwar schon benutztes, jedoch noch sehr gut conditionirtes, doppeltes Comptoir-Pult zu billigen Preisen zum Verkauf.

Fahlbusch, Tischlermeister, goldne Rabegasse No. 476.

(Anzeige.) Vortreffliches Blätter-Heu ist auf den Montag auf der Wiese zu verkaufen und ist das Weitere bei Körner vor dem Nicolai-Thore in No. 14. zu erfahren.

(Mühlen-Verkauf.) Der untenbenannte ist gesonnen, seine sogenannte Hintermühle, bei Polsnitz, Neumarktschen Kreises, wie auch sein 40büdiges Bauergut in Landau bei Rant, aus freier Hand zu verkaufen.

Ferdinand Starowsky, wohnhaft zu Landau.

(Auction.) Montag den 20ten d. M. früh um 10 Uhr werde ich auf der Schweidnitzer Gasse im Marstall einen halbgedeckten Wagen, eine Wiener Westy, einen englischen Wallach, eine Windbüchse und 2 Flinten gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Wangeln zu verkaufen.) Zwei rothbuche Wangeln, gut gearbeitet, stehen zu verkaufen in No. 179. auf der Nicolai-Gasse im Gewölbe.

(Bekanntmachung.) Den öftern Nachfragen in der Stadt nach mir zu genügen, mache ich denen hochhoh. Regimentern und geehrtesten musikalischen Publikum bekannt, daß in der Stadt der Herr Musik-Director Berner, Ober-Organist an der Hauptkirche zu St. Elisabeth (wohnt auf der Nicolai-Gasse in der gelben Maria) und der Hr. Schnabel Capellmeister am hohen Domstifte (wohnt auf dem Dom) die Güte für mich haben, Verstellung von allen Arten musikalische Blase-Messing-Instrumenten anzunehmen. Auch sind bei mir die in Trompeten-Form jetzt gebräuchlichen Signalhörner à Stück 3 Rthlr. pr. Court. zu haben.

Carl Flemming, musikal. Instrumentmacher, wohnt vor dem Ohlauerthore bei Herrn Hanke in Breslau.

(Offene Milchpacht.) Zu Prottsch an der Weide, eine Stunde von Breslau steht diese Johann die Milchpacht von 48 Kühen offen; ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter haben sich sofort deshalb auf dem Schloß zu melden.

(Verkaufs-Anzeige.) Beim Dominio Manke Rumpfschen Kreises, stehen gegen 40 Stück brauchbare Kühe, sowohl einzeln als im Ganzen billig zum Verkauf.

Gräflsch Stofschides Wirthschafts-Amte Manke. Bruckauff.

(Anzeige.) Auf dem Dominio Betilern bei Breslau ist die Milch- und Schwarzvieh-Pacht von cautionsfähigen Pächtern sogleich zu übernehmen. Auch stehen daselbst noch 60 bis 70 Stück Schaasmuttern zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beim dasigen Wirthschafts-Amte.

(Anzeige.) Zu Bade- und andern Fahren sind bequeme Reise-Wagen mit gut elangefahrenen Pferden billig zu verleihen auf dem Schweidnitzer-Anger neben dem Coiffier Herrn Weiß.

(Anzeige.) Wir erkleiten wiederum einen Transport Holländ. Enaster No. 2. von Van der Hupfen & Comp. in Amsterdam (kein Berl. Fabricat) den wir pr. Pfund mit 12 Sgr. Courte. in Parthien mit 15 Procent Rabatt offeriren, so wie auch Backfirniß fürs Militär, Tafelbouillon, Bier- und Wein-Pfropfen, feinste Hausenblase in Platten, feinstes Provenzer-Dehl und Pariser Estragon-Essig, pr. Flasche 25 Sgr. Court.

Jäckel & Schnelder.

(Anzeige.) Necht fließenden Caviar das Pfund zu 16 Sgr. Courant offeriren.

H. Hickmann & Comp.

(Anzeige.) Wir haben so eben eine Parthie englische Füllhüte von neuester Fagon erhalten, die wir zu billigen Preisen verkaufen.

H. Hickmann & Comp.

(Mineral-Brunnen-Anzeige.) Die schlesischen sowohl, als alle übrige gangbare Mineral-Wasser sind bereits wieder vorrätig.

Aubert,

St. Adalbert-Apotheke.

(Anzeige.) Düng-Afche ist zu verkaufen in No. 765, äußere Schweidnitzer-Gasse.

(Anzeige.) Nächst meinem wohl assortirten Lager von Specerey-Waaren und Tabak, hab auch alle Sorten Weine sowohl in größern Quantitäten, als auch in der von mir hiezu angelegten Weinstube, zu den billigsten Preisen und bei prompter und reeller Bedienung zu haben.

E. B. Kobes,

am Sandthor, dem Ober-Landes-Gericht gegenüber.

(Auction's-Fortsetzung.) Montag den 20ten Mai früh um 9 Uhr wird die Auction auf der Dhlauer-Gasse im blauen Hirsch fortgesetzt und kommen große Tücher und Shawls, Teppich, Tuch-Reste, weiße und bunte Leinwand, ächtes Eau de Cologne, so wie auch mehrere Arten Maculatur großes Format mit vor.

E. Chevalier geb. Pléré.

(Auction's-Anzeige.) Montag als den 20. May sollen im Gewölbe, Dhlauer- und Brustgassen-Ecke No. 1196., wegen Auflösung einer Kleider-Handlung, eine Partlie schöner Damenkleider, von Raitun, Cambri und selbndem Zeuge, Bette, Wäsche. Ferner, Meubles und die noch bestehende Tuch- und Schnittwaaren-Reste, gegen baare Zahlung meißbiethend versteigert werden.

Der Auction's-Commiff. Hirsch selbst.

(Bücher-Auction.) Das Verzeichniß der von dem Ober-Bibliothekar Herrn Prof. Schneider und dem Director und Prof. Herrn Keyser hinterlassenen Bücher, welche den 12. Juny und folgende Tage durch mich versteigert werden sollen, wird von heute an auf meinem Comptoir, Brustgasse No. 918., ausgegeben. Breslau den 18. May 1822.

Pfeiffer.

(Bekanntmachung.) Ich mache es allgemein bekannt: daß ich, um noch mehrere Badegäste in meiner Anstalt aufnehmen zu können, noch ein neues Haus, aus einer Anzahl gut eingerichteter Wohnstuben bestehend, erbaut habe, so daß sämtliche Wohnungen in dem neuen Hause und im Badhause selbst, mit dem Bannenlokal, welches zweckmäßig und sehr bequem ist und sich für jede Stunde zu zwölf Personen qualificirt, im Verhältnisse stehen. Da schon so viele mit mancherlei Uebeln behaftete Kranke ihre Genesung hier fanden, der Preis der Bäder und Wohnungen äußerst billig ist und ich übrigens zu jährlichen Verbesserungen geneigt bin; so schmeichle ich mir, zahlreichen Besuch erwarten zu können.

Kommt Alle her Ihr Kranken,

Kommt her Ihr Nervenschwachen:

Mein junger Halm wird Euch erquickten —

Die Eisenquelle wird Euch stärken!

Groß-Peterwitz bei Frankenstein den 13ten May 1822.

Meyner,

Eigenthümer des Bades.

(Anzeige.) Ich habe wieder einen Transport Hafferober

F. C. & M. C. Blaues

erhalten, welches ich meinen resp. Abnehmern zu sehr billigen Preisen ablassen kann; die Waare fällt sehr schön.

Der Kaufmann Arnold Lischwitz,

Rasch-Markt No. 1982.

(Gute Flügel) wie auch Klaviere verleiht Schnabel jun., zu erfragen am Sandthore im Gewölbe des Herren Kaufmann E. B. Kobes, dem Oberlandesgericht gegenüber.

(Anzeige.) Es hat den 2ten d. M. ein Kutscher mit zwei braunen Pferden, einen halbgedeckten Wiener-Wagen, gegen den drei Bergen über gefahren, ausgespannt und stehen gelassen und da niemand weiß, wem er zugehört, so bittet man, daß sich der Eigenthümer dieses Wagens melde auf der Dürnergasse im goldenen Adler bei den Sattlermeistern Linke und Raible.

(Aufforderung.) Ich ersuche diejenigen, welche an meine verstorbene Schwester Johanne Dorothea Brecht irgend eine Forderung zu haben vermeinen, um gefällige schriftliche Anzeige, weil die Verlassenschaft bald regulirt werden soll. Breslau den 14ten May 1822.

Wilhelm Brecht.

(Meubles-Verkauf.) Auf der Altbäcker-gasse im letzten Viertel No. 1661. bei dem Schlossermeister Ritsche, eine Stiege hoch, sind von mir selbst verfertigte Meubles von trock-

nem Holze, aller Art zu haben, und verspreche, wegen Mangel an Platz, die billigsten Preise zu halten.

H. Diederich, Tischlermeister.

(Wohnung zu vermieten.) Eine Wohnung wie auch zwei Gewölbe und großen Keller-Gelass (im Eisenfram) sind zu vermieten. Das Nähere in der Tuchhausstraße bei E. D. Stephan.

(Zu vermieten) und Michaelis zu beziehen ist Veränderungshalber eine Stellmacher Werkstelle nebst 2 Stuben, ein großer Boden nebst Holz-Kamm im Hof. Möthigensfalls auch in Johann zu beziehen. Weibengasse No. 1087. in Stadt Wien.

(Zu vermieten) und Johann zu beziehen ist eine Bäckerei-Gelegenheit mit allen daz zu gehörigen Geräthschaften zu einem billigen Preise. Selbige wisset nach Herr Schröter auf der Weibengasse in Stadt Wien No. 1087.

(Wohnungen zu vermieten.) In dem neu erbauten Hause an der grünen Baumbrücke sind Wohnungen zu vermieten und Johanns zu beziehen.

(Logis-Vermietung.) Während der Wollmarkts-Zeit sind mehrere Stuben zu vermieten vor dem Nicolai-Thore auf der Sand-Strasse Haus- No. 45. bei der Wittwe Bartsch.

(Anzieten.) Auf der Weibengasse No. 1091. eine Stiege hoch vorn heraus ist ein kleines angenehmes Zimmer mit Meublement an eine einzelne Person zu vermieten. Auch würde man sich auf Verlangen dazu verstehen, für Bedienung und angemessene Kost sorgen zu lassen. Nähere Nachricht bei der Bewohnerin des gedachten Stockwerks.

(Wohnung zu vermieten) und sogleich, oder auf Johann zu beziehen, ist auf der äußern Dhlauer-Strasse No. 1097 der 2te Stock, bestehend in 2 Stuben und 1 Alcoven, freundlich und hell, nebst Zubehör. Es würde sich besonders für einen einzelnen Herrn, oder auch als Absteigequartier eignen. Das Nähere hierüber im Gewölbe.

(Zu vermieten) und Termino Johanns zu beziehen ist in No. 1196 auf der Dhlauer-Strasse das große Esgewölbe. Auch einige Stübchen, für stille ruhige Bewohner. So wie Stallung auf zwei Pferde, zwei Wagenplätze und aller erforderliche Zeitraum. Nähere Auskunft giebt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermieten und Johann zu beziehen) ist vor dem Nicolai-Thore, in meinem (früher Kaufmann-Willertschens) Hause, eine Wohnung für eine anständige Familie.

W o d e.

(Wohnung während dem Wollmarkt.) Auf dem großen Ring ist vorn heraus ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, jedoch nicht unter 5 Tagen zu vermieten. Das Nähere bei August Herrmann Weibengasse No. 986.

(Zu vermieten.) Ein Pferdestall auf 4 Pferde und Wagenremise nebst Wohnung auf der Nicolai-Gasse No. 411.

(Wohnung zu vermieten.) Beim Sandthor neben dem Zollamt im Lammerschen Bäderhause ist Zimmer und Alcove vorne heraus zu vermieten und bald zu beziehen, auch sind 2 und 3 Zimmer zu vermieten.

(Zu vermieten) sind Schwelbinger-Gasse No. 814. 2 Stuben par terre, welche jetzt zum Mehlhandel benutzt werden, auch zu andern Nahrungsbetrieb passend sind, das Nähere in No. 813.

(Zimmer zu vermieten.) Auf dem Roßmarkt No. 519. vorne heraus in der ersten Etage ist ein meublirtes Zimmer mit und ohne Betten erforderlichenfalls auch Bedienung an einzelne Herren bald abzulassen und zu beziehen, welches auch wegen der Nähe des Marktes Wiens für die zum bevorstehenden Wollmarkt eintreffenden fremden Herren Geschäftsmänner sich sehr gut als Absteige-Quartier qualifizirt. Das Nähere wisset nach der Haushälter Hofmann daselbst.